Ausgabe 2/2022
waldverband-ooe.at

Waldverband*aktuell*

Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Franz Kepplinger
Obmann BWV OÖ

Geschätzte Mitglieder!

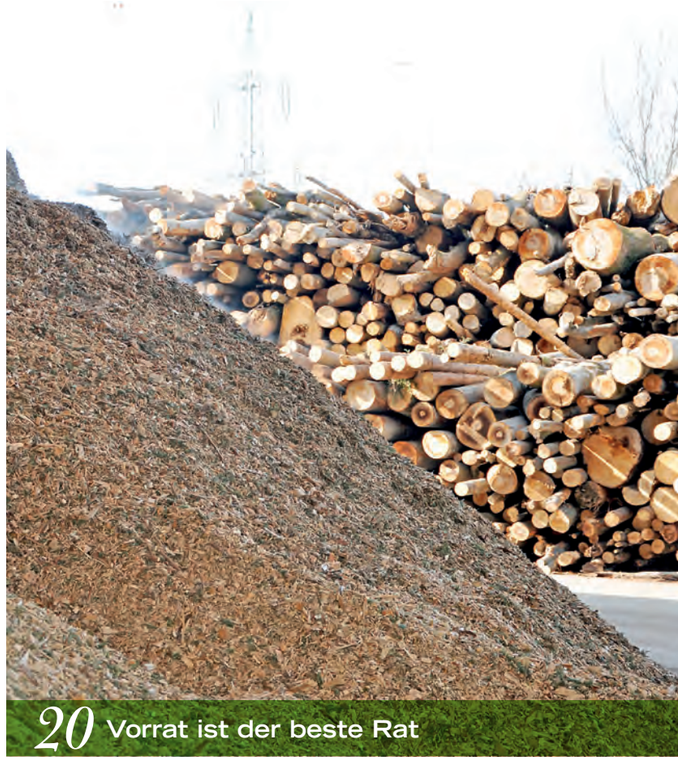
Die Zukunft ist meistens ungewiss. Doch dass während der Corona-Pandemie auch ein Krieg in Europa ausbricht, war sicher für sehr viele nicht vorstellbar. Neben der humanitären Katastrophe sind wir mit massiven wirtschaftlichen Verwerfungen konfrontiert. Heimische Energie- und Rohstoffquellen sind plötzlich in aller Munde. Zum aktuell viel diskutierten Strategiewechsel in der Energieversorgung in Europa, kann Holz sicher auch einen wichtigen Beitrag leisten. Dabei wird es nötig sein, dass wir speziell Waldbesitzern:innen mit hohen Energie- und Faserholzanteilen in ihren Beständen eine langfristige wirtschaftliche Perspektive geben können. Die jüngsten Preisanpassungen können dabei erst der Anfang gewesen sein. Was wir zurzeit erleben ist, dass Holz vor der Haustür immer noch ein günstiger, aber auch sicherer Rohstoff für unsere Gesellschaft ist. Momentan sind alle Sortimente gut nachgefragt und viele Waldbesitzer:innen haben in der laufenden Schlägerungsperiode die Marktchancen gut genützt, um wichtige Pflege- und Erntemaßnahmen in ihren Wäldern durchzuführen. Die Vorzeichen stehen auch für die nächste Zeit positiv, wegen der weltweiten Turbulenzen müssen wir aber sehr kurzfristig planen und handeln. Aktuelle Holzmarktinformationen gibt es wie gewohnt bei unseren Waldhelfern, im BWV-Portal und auf unserer Homepage.

Franz Kepplinger

Titelfoto: Die Kombination Seilkran auf Anhänger und Baggerprozessor bietet mehr Flexibilität bei der Arbeit und unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten mit den einzelnen Maschinen. Foto: WV Steiermark

Zu Gunsten der einfacheren Lesbarkeit wird in manchen Beiträgen auf eine gendergerechte Formulierung verzichtet. Alle in der Zeitung „Waldverband aktuell“ verwendeten personenbezogenen Bezeichnungen gelten gleichermaßen für Personen weiblichen als auch männlichen Geschlechts.

Impressum: Medieninhaber und Herausgeber: Waldverband OÖ, 4021 Linz, Auf der Gugl 3, Tel.: 0732/655061-0, Fax 0732/655061-900, E-Mail: bwv@waldverband-ooe.at, Home: www.waldverband-ooe.at, DVR: 0701904, ZVR-Zahl: 744438815;
Ländliches Fortbildungsinstitut Österreich, Schauflergasse 6, 1014 Wien; www.lfi.at
Redaktion: Dipl.- Ing. (FH) Andreas Hofbauer; Layout: Ofö. Ing. Michael Kern; Druck: Universitätsdruckerei Klampfer; Papier: PEFC, My Nova matt 80g; Auflage: 31.674 Stück
Allfällige Adressänderungen geben Sie bitte beim jeweiligen Landeswaldverband (Kontakt siehe Impressum) bekannt.
Redaktionsschluss für die Ausgabe 3/2022 ist der 15. Juni 2022



Waldverband Oberösterreich
4 Holz ist gefragt, Markt mit Luft nach oben!
5 Neuigkeiten und Änderungen rund um Ihre Waldhelfer
6 Submission brachte Rekordpreise
7 BWV-Portal sprengt 100.000er Marke!
8 Die oberösterreichische Waldtypisierung
28 Biodiversität im Wirtschaftswald
29 Termine

Thema
9 Jetzt guten Holzmarkt nutzen

Wald & Wirtschaft
10 Forstliche Faustzahlen
20 Vorrat ist der beste Rat
21 10 Punkte für die Sicherheit
22 Bestattungswald – worauf kommt es an?

Wald & Technik
12 Seilkraneinsatz in der Durchforstung
Transparent planen, klar kommunizieren
14 Holzerntetechnik 2020

Markt & Radar
16 Holzmarktbericht Österreich und Bayern/Deutschland
Marktradar

Wald & Jagd
18 Verbiss beeinflusst die Waldentwicklung

Wald & Frau
24 Gabriele Vorraber
Kommunikation ist das halbe Leben

25 Kinderseite "Waldeule"

26 Aus den Bundesländern

Mit Unterstützung von Bund, Ländern und Europäischer Union
Bundesministerium Nachhaltigkeit und Tourismus
LE 14-20

Bezieht sich ausschließlich auf bildungsrelevante Beiträge in der Zeitung.

Die Absatzchancen wurden bereits in den letzten Monaten verstärkt genutzt. Foto: A. Hofbauer

Holz ist *gefragt*, Markt mit Luft nach oben!

Die gestiegenen Sägerundholzpreise und die trockene, kalte Witterung haben die Holzschlägerungsaktivitäten im März nochmals gesteigert. Diese gute Entwicklung nutzen und nutzten bereits viele Waldbesitzer:innen zur verstärkten Holzproduktion. Auch weiterhin sind alle Holzsortimente gefragt.

DI (FH) ANDREAS HOFBAUER

Die Nachfrage nach Holz ist trotz des Ukraine-Krieges weiterhin hoch beziehungsweise nochmals verstärkt worden, denn die beiden Länder Ukraine und Russland sind große Holzexportnationen. Kurzfristig ist auf jeden Fall von einer zusätzlichen Rund- und Schnittholz Verknappung auszugehen. Mittelfristige Auswirkungen, zum Beispiel für Herbstnutzungen, sind aufgrund der massiven Weltmarkt-Beeinflussung aktuell nicht abschätzbar.

Unter Betrachtung dieser unabsehbaren Entwicklung empfehlen wir, jetzt noch anstehende Holznutzungen durchzuführen und nicht auf den Herbst aufzuschieben. Jedoch besteht im Frühjahr bei Holznutzungen ein hohes Risiko, die verbleibenden Bäume zu beschädigen. Daher muss darauf geachtet werden, dass nur Eingriffe erfolgen, welche bestandesschonend möglich sind. Flächige Räumungen oder Auflichtungen in Altbeständen eignen sich dazu am ehesten.

Die Preise für Fichten-Blochholz der Güteklassen B/C (ab einem Mittendurchmesser von 20 cm) wurden bereits Ende Februar für die Monate März und April erhöht. Das durchschnittliche Preisniveau liegt somit bis Ende April bei netto rund 112,00 bis 115,00 Euro pro Festmeter und einzelne Abnehmer zahlen für benötigte Längenausformungen einen zusätzlichen Bonus.

Vom Problemsortiment zum gefragten Brennstoff

Aufgrund der allgemeinen Energiekosten-Steigerung durch den Ukraine-Krieg hat sich die Nachfrage nach Brennholz bzw. Energieholz rapide verändert. Hackgut, Brennholz und Energieholz-Lang haben dieser Tage massiv an Bedeutung gewonnen und wie bei allen anderen Brennstoffen findet gerade eine schrittweise Preisfindung auf einem deutlich höheren Niveau statt. Dieser „Energieholz-Hype“ bietet für die Waldbesitzer:innen in nächster Zeit die Chance, verstärkt Pflegmaßnahmen und Holznutzungen mit hohem Energie- und Industrieholzanfall durchzuführen. Vor dem Setzen der Pflegemaßnahmen gehören auch die Fördermöglichkeiten im Waldfonds ausgelotet, denn die Maßnahmen „Standraumregulierung bis 10 Meter“ und „Erstdurchforstung bis 20 Meter“ (jeweils die Baumoberhöhe) werden gefördert. Detaillierte Informationen erhalten Sie auf der Homepage www.waldfonds.at unter „Die Förderinfos im Detail“ / Maßnahme 2 - oder direkt bei Ihrem Forstberater der Landwirtschaftskammer.

Auch die Faser-, Papier- und Holzwerkstoffindustrie signalisiert weiterhin einen hohen Bedarf, da die großen Kalamitätslager überwiegend abgebaut sind. Zusätzlich konkurrieren die Industrieholzsortimente aktuell verstärkt mit der erhöhten Brennholznachfrage in gesamt Mitteleuropa. Die Preise für Nadel- und Laubfaserholz sind auf rund 68,00 – 82,00 Euro pro Atrotonne gestiegen. Der Umrechnungsfaktor von Atrotonne auf Festmeter ist aufgrund der verschiedenen Atro-Gewichte der Baumarten unterschiedlich. So beträgt der Umrechnungsfaktor zum Beispiel bei Fichte 2,105 und bei Esche 1,324. Dies ergibt, bei einem angenommenen Preis von 80,00 Euro pro Atrotonne, für Fichtenholz einen Festmeterpreis von 38,00 Euro und für Eschenholz einen Festmeterpreis von 60,42 Euro. Das Sortiment Schleifholz ist auch weiterhin gut absetzbar und der Preis beträgt rund 100,00 Euro pro Atrotonne.

Die Nachfrage nach Laubsägerundholz ist noch gegeben, jedoch endet die Laubholzsaison für Sägerundholz überwiegend mit Ende April, daher gehören die laufenden Nutzungen rasch abgeschlossen und das Holz vermarktet.

Auf die Bonität der Holzkäufer sowie auf die Zahlungssicherheit wird bei den Waldverbänden geachtet, denn Holzverkauf braucht Sicherheit. Nutzen Sie die nächsten Wochen noch zur Holzproduktion und stimmen Sie sich vor der Schlägerung mit Ihrem Waldhelfer bzw. Ihrem Ansprechpartner des Waldverbandes ab, um gemeinsam die optimale Absatzvariante festzulegen.

Neuigkeiten und Änderungen rund um *Ihre* Waldhelfer

Hausruckviertel

Bezirk Vöcklabruck

Regau, Desselbrunn, Rüstdorf, Attnang-Puchheim: Wechsel im Betreuungsgebiet. Waldhelfer Karl Gstöttner beendet aus betrieblichen Gründen seine Tätigkeit als Waldhelfer. Ab sofort steht unseren Mitgliedern in den Gemeinden Regau, Desselbrunn, Attnang-Puchheim und Rüstdorf unser neuer Jungwaldhelfer Forstfacharbeiter Patrick Schuster aus Aurach (0664/3233648 – schuster-patrick87@gmail.com) zur Verfügung. Patrick Schuster kann neben seiner forstlichen Ausbildung auch auf seine praktischen Erfahrungen als forstlicher Dienstleiser zurückgreifen.

Patrick Schuster

Wohlverdienter Waldhelfer Ruhestand: Im Bezirk Vöcklabruck verabschieden sich zwei „BWV-Urgesteine“ in den wohlverdienten Waldhelfer Ruhestand. Anton Preuner, ehemaliger Bezirksobmann, Vorstandsmitglied und Waldhelfer in Frankenburg, und Johann Schachinger, Waldhelfer aus Pöndorf, treten nach jahrzehntelanger Tätigkeit im Dienste der heimischen Waldbesitzer ihren verdienten Ruhestand an. In beiden Gebieten wurden in den letzten Jahren bereits Nachfolger aufgebaut. Waldhelfer Peter Kaiser, zuständig für Frankenburg, Redleiten und Zipf (0676/878216020 – peter-kaiser@gmx.at) übernimmt ab Mai 2022 die Betreuung der Mitglieder von Preuner Anton. Ab sofort steht unser Waldhelfer Martin Hemetsberger (0664/8638001 – hemetsberger.martin@gmx.at) den Mitgliedern in der Gemeinde Pöndorf zur Verfügung.

Peter Kaiser

Martin Hemetsberger

Schwanenstadt: Waldhelfer gesucht! Der Waldverband OÖ und die Forstberatung der Landwirtschaftskammer Gmunden/Vöcklabruck suchen für den Raum Schwanenstadt und Umgebung einen neuen Waldhelfer für die Bereiche Holzvermarktung und forstliche Beratung. Bei Interesse und für nähere Details ersuchen wir um Kontaktaufnahme per E-Mail an bwv@waldverband-ooe.at bzw. auch gerne an andreas.krempl@lk-ooe.at.

Traunviertel

Bezirk Kirchdorf

Martin Prenninger

Hinterstoder: Verstärkung unseres Waldhelferteams in der Region Stodertal. Ab sofort unterstützt Martin Prenninger (0680/1223305 – prenninger@gmx.at) aus Hinterstoder die Mitglieder in der Gemeinde Hinterstoder. Martin Prenninger ist Forstwirtschaftsmeister und hat jahrelange Erfahrung in mehreren Bereichen der forstlichen Dienstleistung.

Innviertel

Bezirk Ried

Manuel Burgstaller

Schildorn, Pattigham: Manuel Burgstaller aus Schildorn tritt, als dessen Wunschnachfolger, in die Fußstapfen von Johann Rachbauer und wird neuer Waldhelfer in den Gemeinden Schildorn und Pattigham. Die Betreuung der Mitglieder in Pattigham erfolgt gemeinsam mit unserem bestehenden Waldhelfer Josef Gadermaier. Manuel Burgstaller (0664/8668781 – burgstaller.manuel@outlook.com) ist ausgebildeter Forstwirtschaftsmeister und er ist als Holzakkordant und forstlicher Dienstleister in der Region bereits bestens bekannt und etabliert.

Mettmach: Günter Gaisbauer aus Mettmach hat seine Tätigkeit als Waldhelfer beendet. Die Betreuung der Mitglieder in der Gemeinde Mettmach erfolgte auch in der Vergangenheit schon gemeinsam mit Waldhelfer Georg Frauscher, ebenfalls aus Mettmach. Georg Frauscher (0676/821252598 – frauscher1@aon.at) übernimmt nun die gesamte Mitgliederbetreuung in der Gemeinde Mettmach.

Der BWV OÖ und die Forstberatung der LK OÖ bedanken sich auf diesem Wege bei den scheidenden Waldhelfern für ihr Engagement und wünschen den neuen Waldhelfern viel Freude, Kraft und Erfolg bei ihrer Tätigkeit im Dienste der Waldbesitzer.

Trauer um Johann Rachbauer

Wir nehmen Abschied von unserem langjährigen Waldhelfer Johann Rachbauer aus Schildorn, welcher am 13. Februar 2022 von uns gegangen ist. Johann Rachbauer hat die Tätigkeit als Waldhelfer bis zuletzt mit voller Hingabe und vollem Engagement ausgeführt. Der Waldverband OÖ und insbesondere seine Waldhelferkollegen aus dem Bezirk Ried möchten hiermit ihre aufrichtige Anteilnahme kundtun.

V. l. n. r.: Landwirtschaftskammer Vizepräsident ÖR Karl Grabmayr, Besitzer des Siegerstammes Karl Sattler und Obmann des Waldverbandes OÖ LKR Franz Kepplinger. Fotos (2): Waldverband OÖ

Submission brachte *Rekordpreise*

In traditioneller Art und Weise organisierte der Waldverband OÖ gemeinsam mit der LK OÖ die bereits 19. Laub-Wertholzsubmission in St. Florian bei Linz. Insgesamt brachten 261 Lieferanten ihr Wertholz zum Submissionsplatz.

RUND 1.000 Festmeter - in Form von 718 qualitativ hochwertigen Stämmen - wurden aus ganz OÖ angeliefert, präsentiert und erfolgreich versteigert. Die „Braut" der Submission, eine Walnuss, erzielte das höchste Gebot und brachte ihrem Verkäufer 2.502 Euro pro Festmeter ein.

Hauptbaumart Eiche

In Summe wurden 17 unterschiedliche Baumarten angeliefert. Die Hauptbaumart, die Eiche, dominierte mit über 700 Festmetern das Angebot, gefolgt von 75 Festmetern Esche und 31 Festmetern Bergahorn. Weiters wurden auch noch die Baumarten Schwarznuss, Birne, Walnuss, Schwarzpappel, Ulme, Kirsche, Pflaume u. a. am Platz angeboten. Der Durchschnittserlös über alle Baumarten beträgt 624 Euro pro Festmeter. Die Baumart Eiche erzielte den beachtlichen Durchschnittserlös von 693 Euro pro Festmeter. Bemerkenswert war auch das teuerste Stück am Platz: Eine Eiche mit 5,97 fm Kubatur und einem Festmeterpreis von 1.629 Euro erlöste für ihren Besitzer knapp 10.000 Euro.

Aktionstag online

Die Verleihung der „Goldenen Axt" an den Stamm mit dem Höchstgebot je Festmeter bildet alljährlich den Höhepunkt der Laub-Wertholzsubmission.

Siegerstamm Losnummer 88, Walnuss.

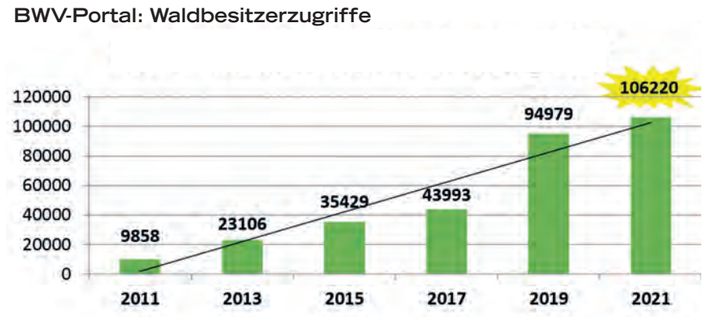
Leider konnte die Ergebnispräsentation coronabedingt bereits das zweite Mal nur online abgehalten werden. Obmann LKR Franz Kepplinger und Landwirtschaftskammer Vizepräsident Karl Grabmayr überreichten im großen Saal der Landwirtschaftskammer Karl Sattler aus Mitterkirchen im Machland für seinen Walnuss-Stamm die „Goldene Axt" und zeichneten ihn mit dem Titel „Holzmoar" aus. Mit einem Gebot von 2.502 Euro pro Festmeter erzielte der Walnuss-Stamm das Höchstgebot der diesjährigen Submission.

„Die Abhaltung von Wertholzsubmissionen bietet unseren Waldbesitzern:innen die Chance, ihr hochwertiges Rundholz einer breiten Käuferschicht - heuer nahmen erfreuliche 40 Anbieter aus gesamt Mitteleuropa teil - anzubieten und dadurch entsprechende Mehrerlöse zu erzielen. Erfreulich sind auch die markant gestiegenen Durchschnittserlöse. Dies und das hohe Käuferinteresse bestätigen, dass der von uns eingeschlagene „Submissionsweg" jedenfalls der richtige ist", resümiert unser Obmann Franz Kepplinger zufrieden.

Neben der Prämierung des Siegerstammes waren beim Online-Aktionstag auch zwei interessante Fachvorträge zu sehen. Das Submissionsergebnis wurde analysiert und ausgewählte Stämme verschiedener Baumarten wurden vorgestellt. Zur Abrundung des Rahmenprogrammes referierte DI Matthias Höckner zum Thema „Pflege von Laubwertholz". Das gesamte Webinar zum Aktionstag samt Fachvorträgen wurde aufgezeichnet. Interessierte haben die Möglichkeit, dieses auf unserem YouTube-Kanal „Waldverband OÖ" nachzusehen.

Unter dem Motto: „Nach der Submission ist vor der Submission" planen wir für kommenden Winter wieder eine Nadel-Wertholzsubmission im Dezember in Laakirchen und eine Laub-Wertholzsubmission im Jänner in St. Florian. Bitte merken Sie sich „submissionsverdächtige" Stämme vor und melden Sie diese rechtzeitig Ihrem Waldhelfer! Über die genauen Termine informieren wir in den nächsten Ausgaben, im BWV-Portal und auf unserer Homepage.

Kontakt
Martin Riedl
E-Mail: Martin Riedl@waldverband-ooe.at



In den Zugriffszahlen spiegelt sich die Erfolgsgeschichte „BWV-Portal" wider. Bilder u. Grafiken: Holzapfel/BWV OÖ

BWV-Portal sprengt *100.000er Marke*!

Es ist soweit, die 100.000er Marke wurde geknackt! Der Waldverband OÖ durfte sich im Jahr 2021 über beeindruckende 100.000 Waldbesitzerzugriffe im BWV-Portal freuen.

R. HINTERBERGER / H. HOLZAPFEL

Folgt man der Entwicklung der Portalzugriffe, so sieht man eindrucksvoll, dass die Digitalisierung des Holzgeschäftes voll im Gange ist und dass bis dato noch kein Ende dieser Entwicklung in Sicht ist.

Mit dem Portal ist es uns gelungen, den Waldbesitzern und Waldbesitzerinnen höchstmögliche Transparenz in Echtzeit gepaart mit vielen zusätzlichen Informationsangeboten benutzerfreundlich und einfach zugänglich zu machen. Ähnlich dem Onlinebanking kann jeder Waldbesitzer seine Holzlieferungen 24 Stunden am Tag überblicken, statistisch auswerten und auch entsprechend verwalten. Neben diesen „Kernaufgaben" sei hier insbesondere exemplarisch auf die laufenden Updates zum aktuellen Holzmarkt (14-tägig) hingewiesen.

Darüber hinaus finden die Anwender unter der Rubrik „Termine und Aktuelles" immer interessante Fachberichte und Veranstaltungsinformationen aus der Forst- und Holzbranche. Aber auch der neue Kosten- und Erlösrechner sowie das Lagerplatzmanagement wird von den Mitgliedern gerne und gut genützt.

Neuheit: Seit kurzem können Mitglieder und Waldhelfer auch direkt über das Portal via Chatfunktion miteinander kommunizieren.

Der Waldverband OÖ hat bereits vor über zehn Jahren begonnen, dieses Online Tool für die Mitglieder zu entwickeln um damit auch dem Zug der Zeit entsprechend Rechnung zu tragen. Das BWV-Portal wird, ähnlich wie bei einem lebenden Organismus, laufend weiterentwickelt. Mit diesem dynamischen Tool ist es gelungen, unseren Mitgliedern ein modernes, benutzerfreundliches und mehrwertstiftendes Instrument in die Hand zu geben, welches sie bei ihrer Waldbewirtschaftung bestmöglich begleitet und unterstützt.

Für Mitglieder kostenlos!

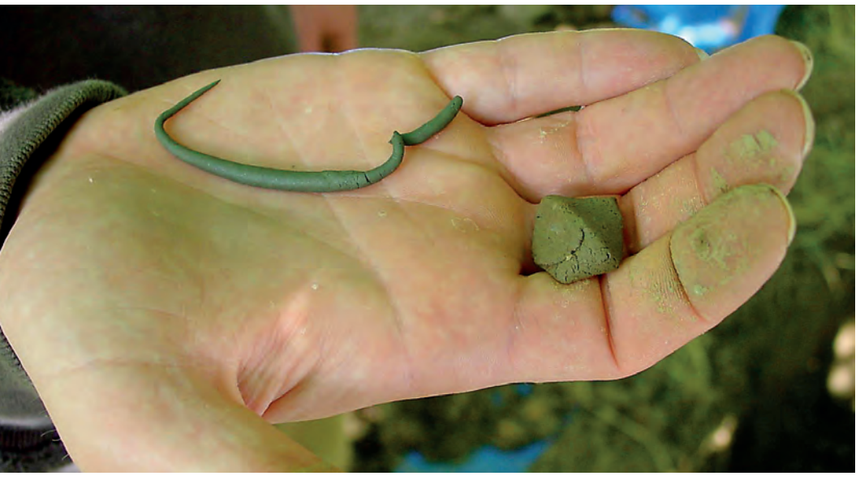
Das Beste daran? Der Zugang zum BWV-Portal ist für Mitglieder kostenlos. Beim Beitritt zum Waldverband OÖ erhalten Sie automatisch Ihre Zugangsdaten. Tausende Mitglieder sind bereits aktiv. Nutzen auch Sie die vielen Vorteile des BWV-Portals: „So einfach wie Online-Banking und so persönlich, als wären Sie vor Ort!"

Fakten & Details

Neugierig geworden?

Das BWV-Portal ist nur einen Mausklick entfernt!
www.waldverband-ooe.at
Domain: https://www.bwv-portal.at/BWV-Portal
Sie sind bereits Mitglied beim BWV OÖ und möchten gerne neue Zugangsdaten bekommen? Einfach via Mail an bwv@waldverband-ooe.at bzw. telefonisch im BWV OÖ Büro 0732/655061 - unter Angabe Ihrer BWV-Mitgliedsnummer - rasch und unkompliziert neue Zugangsdaten anfordern.

Nichts mehr verpassen, mit dem BWV-Portal immer Up-to-Date sein.



Die Bestimmung der Bodenart im Gelände. Foto: LK NÖ/K. Schuster

Info

Waldtypisierung in Oberösterreich:

- Auf Basis eines engmaschigen Erhebungsnetzes im Wald entstehen flächige Kartenwerke zur Beschreibung von Boden- und Standortsfaktoren für Oberösterreich.
- An den Standort angepasste Baumartenampeln stellen die Eignung der Baumarten heute und in Zukunft dar.

Die oberösterreichische *Waldtypisierung*

BODEN und Baumartenwahl entscheiden über den Erfolg der Waldbewirtschaftung. Aber welche Baumarten passen heute und welche könnten auch in 100 Jahren noch wachsen? Dieser wichtigen Frage geht nun der Oö. Landesforstdienst in einem gemeinsamen Waldfondsprojekt mit der Universität für Bodenkultur und dem Bundesforschungszentrum für Wald nach.

Beim Pflanzen junger Bäume nehmen wir den Boden genau ins Visier. Wo sind die tiefgründigen Standorte mit der krümeligen, dunklen Erde, wo wird es steinig und mager? Durch den Klimawandel wird die Fragestellung aber um eine Dimension komplizierter. Wie viel wärmer und trockener wird ein Standort die nächsten Jahrzehnte und welche Baumarten können dann dort wachsen?

Durch den Klimawandel werden sich Standorte von heute bis zum Jahr 2100 hinsichtlich ihrer Mitteltemperatur um rund 450 Meter nach oben verschieben. Temperaturgrenzen lassen aber nur eine grobe Einschätzung über die Eignung einer Baumart zu. Auch die Geländeform, die Hangneigung und die Ausrichtung zur Sonne bestimmen den Wärme- und Wasserhaushalt. Darüber hinaus verändert sich mit dem Klimawandel auch die Wasserverfügbarkeit. Um diese Veränderungen richtig einschätzen zu können, braucht es genaue Kenntnisse über den Boden.

Die Erhebung von Geologie, Boden und Standort vor Ort im Wald bildet daher die Basis für flächendeckende Kartenwerke, die Informationen zu den drei Wuchsfaktoren Wasser-, Nährstoff- und Wärmehaushalt beinhalten. Welche Baumarten letztlich geeignet sind, entscheidet sich aufgrund der Wuchsfaktoren und zusätzlicher Risikoaspekte wie der Borkenkäfergefährdung. Die Ampelfarbe zeigt so die Eignung der Baumart für den Standort heute und unter veränderten Wuchsbedingungen in der Zukunft an.

Alle Waldbewirtschafter stehen früher oder später vor der Herausforderung, sich für bestimmte Baumarten auf einem Standort entscheiden zu müssen. Zur Unterstützung bedarf es Werkzeugen, die robuste Optionen und Handlungsspielräume aufzeigen. Die dynamische Waldtypisierung in Oberösterreich wird dazu einen erheblichen Beitrag leisten können. Das Projekt startet im Frühjahr 2022 im Mühlviertel. Weitere Regionen folgen.

DI Gabriele Wieser,
OÖ Landesforstdienst

Beispiel einer Baumartenampel

Ausgewählte wichtige Baumarten				
1989 - 2018	2036 - 2065		2071 - 2100	
	RCP 4.5	RCP 8.5	RCP 4.5	RCP 8.5
Buche 8.4	7.1	7.1	7.8	6.6
Trauben-Eiche 7.8	7.7	7.1	8.4	7.3
Stiel-Eiche 8.1	6.9	6.5	7.5	6.6
Hainbuche 6.9	7.3	6.9	7.7	7.0
Berg-Ahorn 6.5	4.5	4.8	5.9	4.7
Tanne 8.1	7.0	7.0	7.2	6.2
Lärche 8.0	6.1	6.2	7.1	5.5
Douglasie 8.0	7.8	7.6	7.9	7.4

Baumartenampel: Beispiel für einen Eichen-Buchenwald-Standort auf 600 m Seehöhe
RCP 4.5: Temperaturerhöhung von ca. 2° C bis 2100
RCP: 8.5: Temperaturerhöhung von ca. 4° C bis 2100
Grafik: Boku (Harald Vacik, Yasmin Dorfstetter)

Das Bodenprofil bei der Standortserhebung. Foto: BFW (Rainer Reiter)

Gute Ausbildung trägt zur Sicherung des Rohstoffes Holz maßgeblich bei. Foto: Ch. Mooslechner

Guten Holzmarkt *nutzen*, bei Energieholz *vorsorgen*

Seit Jänner 2021 können Waldbesitzer:innen im Rahmen des Waldfonds finanzielle Unterstützung für ihre wertvolle Waldarbeit beantragen. Dieses mit 350 Mio. Euro dotierte und bisher einzigartige Investitionspaket hilft uns Waldbauernfamilien dabei, unsere vom Klimawandel gebeutelten Wälder klimafit zu machen und zu halten.

KOSTENINTENSIVE Arbeiten wie z. B. Aufforstungen und Waldpflegemaßnahmen wie Standraumregulierungen und Durchforstungen können mit Hilfe der Mittel aus dem Waldfonds zumindest kostendeckend durchgeführt werden.

Diese Investitionen in die Zukunft unserer Wälder sichern die Wirkungen des Waldes und kommen damit auch der gesamten Gesellschaft zu Gute. Umso erfreulicher ist es, dass dieses Erfolgsmodell in die Verlängerung geht. Die Genehmigung von Anträgen wird bis 2025 und die Auszahlungen werden bis 2027 verlängert (siehe www.waldfonds.at). Ich möchte alle Waldbesitzer:innen motivieren, die Möglichkeiten des Waldfonds zu nutzen. Die Landwirtschaftskammern und Waldverbände unterstützen Sie dabei gerne.

"Besonders in unsicheren und schwierigen Zeiten brauchen Waldbesitzer verlässliche Partner und Sicherheit beim Holzgeschäft."

Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter

Diese positive Entwicklung trifft, der aktuellen Entwicklungen in der Ukraine zum Trotz, auf einen derzeit noch aufnahmefähigen und hungrigen Holzmarkt. Wir empfehlen allen Waldbesitzer:innen, die verbesserten Rahmenbedingungen am Holzmarkt rasch zu nutzen und Pflegemaßnahmen aber auch Endnutzungen im Rahmen der betrieblichen Möglichkeiten durchzuführen. Die holzverarbeitende Industrie signalisiert offene Werkstore für alle Sortimente. Bevor größere Holzmengen geerntet werden ist es ratsam mit dem zuständigen Waldhelfer Rücksprache zu halten. Sein Überblick über den aktuellen Holzmarkt gewährleistet eine kundenorientierte Holzausformung und einen optimalen Holzerlös.

Gerade in unsicheren und schwierigen Zeiten brauchen Waldbesitzer:innen neben verlässlichen Partnern vor allem Sicherheit beim Holzgeschäft. Die Zahlungsgarantie hat bei den Waldverbänden höchste Priorität, Holzlieferungen werden zu 100 % besichert.

Abschließend danke ich allen Mitgliedern der Waldverbände für Ihre aktive Waldbewirtschaftung und ich wünsche viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe des WV aktuell sowie weiterhin viel Erfolg bei der Waldarbeit.

Beste Grüße,

Fotos (2): Stefan Heuberger

Forstliche Faustzahlen

Wie viele Arbeitstage benötigt eine Einzäunung? Diese Antwort und noch mehr finden Sie im Faustzahlen-Handbuch.

Was sind forstliche Faustzahlen, welche wichtigen Faustzahlen gibt es und wozu werden sie benötigt? Das Buch soll als erster Anlaufpunkt für Informationen dienen, egal ob für landwirtschaftliche Waldeigentümer:innen, urbane Waldbesitzer:innen, Schüler:innen oder interessierte Personen.

DER Wald nimmt in seinen Funktionen einen immer bedeutungsvolleren Stellenwert für die Gesamtbevölkerung ein. Sei es der Schutz vor Naturgefahren, die Erholung, die Versorgung mit Trinkwasser oder auch der wirtschaftliche Nutzen des Einzelnen. In all diesen Fällen ist es notwendig, über die grundlegenden Zusammenhänge im Wald Bescheid zu wissen.

So wie die Vielzahl der Waldfunktionen unterscheiden sich auch die Besitzer. Dieser Unterschied bezieht sich unter anderem auch auf die typischen Informationsquellen, die für die Waldbewirtschaftung verwendet werden. Und genau auf diese Fülle von unterschiedlichen Waldeigentümern zielen die forstlichen Faustzahlen ab.

Für eine korrekte, gewinnbringende Waldbewirtschaftung ist es gleichermaßen notwendig, über die einzelnen forstlichen Arbeiten und ihre Kosten, die zu erwartende Holzmenge sowie technischen Voraussetzungen (Kraftbedarf, Ausstattung mit Forststraßen) informiert zu sein. Der erzielte Erlös ist einerseits von der Qualität, der Menge und der Dimension des verkauften Holzes abhängig. Dem gegenüber stehen die Holzerntekosten, welche stark vom Verfahren abhängig sind. Daraus ergibt sich wiederum der Deckungsbeitrag, welcher für neue Investitionen in den Wald (z. B. Jungwuchspflege) herangezogen werden kann.

In der Forstwirtschaft spricht man hier auch oft vom ominösen Götterblick, der auf die gute Einschätzungsgabe nach jahrelanger Erfahrung hinweist. Wenn jedoch diese vermeintliche Fähigkeit noch nicht vollständig erworben wurde, kann eine Faustzahl einen guten Anker für die Annäherung bieten.

Aufbau des Handbuches

Das handliche Format und der inhaltliche Umfang sind auf die Praxiseinsätze im Wald abgestimmt. Das Handbuch ist ein ständiger Wegbegleiter bei den Arbeiten im Gelände und ermöglicht es Neueinsteigern den Ausführungen intuitiv zu folgen. Alle Formeln sind mit Praxisbeispielen im seitlichen Infokasten dargestellt und zeigen einen direkten Anwendungsfall. Inhaltlicher Beginn ist die Ermittlung der Waldfläche. Im folgenden Kapitel werden die einzelbaumbezogenen Faustzahlen behandelt. Diese bilden die Basis für den Übergang in die wesentlich praxisrelevanteren, bestandesbezogenen Annäherungswerte. Nach dem Leitspruch „Waldbau folgt dem Wegebau“ werden im nächsten Abschnitt die Kennzahlen für die Erschließung der Wälder genannt. Im Anschluss beleuchten die Faustzahlen für die Waldpflege und Holzernte die Grundlage für jegliche Vorkalkulationen. Der Kreis schließt sich im letzten Kapitel mit den betriebswirtschaftlichen Kenngrößen. Einen wesentlichen Bestandteil des Nachschlagewerkes bilden die Faustzahlen für Produktivitäten und durchschnittliche Kosten im Anhang.

Holzvolumina - Vorratsfestmeter

Die einfachste und bekannteste Formel für den Einzelbaum ist noch immer die Schätzformel nach Denzin, welche das Volumen in Vorratsfestmetern schätzt:

V [Vfm]=(BHD [cm]²)/1.000

Damit ein Baum ein Volumen von ungefähr einem Vorratsfestmeter aufweist, ist demnach ein Brusthöhendurchmesser von ca. 32 cm erforderlich. Da das Volumen zum Quadrat steigt, ist bei einer Durchmesserzunahme von ca. 13 cm (BHD = 45 cm) bereits mit zwei Vorratsfestmetern zu rechnen.

Durchforstung – Z-Baumabstand

Für die waldbauliche Behandlung zukünftiger Bestände können Faustzahlen zur Stammzahlenhaltung, Stabilität und Z-Baumabstände eine Hilfestellung geben.

Speziell Laubbäume mit dem angestrebten Ziel der Wertholzproduktion benötigen im Endbestand viel Platz um eine vitale, große Krone entwickeln zu können. Ein zu geringer Abstand der Zukunftsbäume kann später jedoch nicht mehr korrigiert werden und wirkt sich ab der halben Umtriebszeit negativ aus. Hier ist die Faustformel

Z-Baumabstand [m] = (Zieldurchmesser (cm))/4

sehr wertvoll.

Wie viel Platz benötigt ein Laubbaum für die Wertholzproduktion?

Ein Zieldurchmesser von 50 cm für Laubholz ergibt somit einen Baumabstand von 12,5 m. Diese Formel hat jedoch nur Gültigkeit bei Laubbäumen und erreicht bei einem Zieldurchmesser von 60 cm ihren Maximalwert.

Produktivität - Zaunbau

Einteilung ist alles! Um nicht Gefahr zu laufen, den Zeitbedarf für Projekte zu unterschätzen, kann mit Faustzahlen überschlagsmäßig errechnet werden. Auf dieser Grundlage kann entschieden werden, ob Fremdarbeitskräfte nötig sind oder ob die Arbeit alleine zu bewerkstelligen ist.

Beispielsweise könnte so der Arbeitszeitbedarf für die Errichtung eines Zaunes abgeschätzt werden. Bei guten Arbeitsbedingungen hinsichtlich Gelände, Boden und Bewuchs benötigt eine 2-Personen-Gruppe einen Arbeitstag mit acht Stunden, um 100 m rehwildsicheren Zaun herzustellen. Um einen Hektar zu zäunen, werden je nach Flächenform mindestens 400 lfm Zaun benötigt. Daraus ergibt sich eine Gesamtarbeitszeit von etwa vier Arbeitstagen, wenn die vorher beschriebenen Bedingungen zu Grunde liegen.

Kosten - Zaunbau

Nicht die Arbeitszeit und die Produktivität alleine sind relevante Kenngrößen, auch die Kosten spielen eine entscheidende Rolle für die betriebswirtschaftlichen Überlegungen und müssen unbedingt in den Variantenvergleichen einbezogen werden. Landläufig heißt es in den Betrieben: „Wer schreibt, der bleibt!“ Um nicht ohne jegliche Grundlage vorzugehen, können wiederum Faustzahlen eine erste Einschätzung ermöglichen.

Ein Zaun, welcher die Kultur vor Rehwild schützt, kostet ungefähr acht Euro pro Laufmeter. Dieser Preis beinhaltet die Materialkosten und den Aufwand für die Arbeit. Im vorher genannten Beispiel würden die Kosten, um einen Hektar mit einer Gesamtlänge von 400 Laufmeter einzuzäunen, 3.200 € betragen. Werden die Kosten des Zaunes betriebswirtschaftlich der Jagdpacht gegenübergestellt, dauert es 640 Jahre bei einem angenommen Pachtpreis von 5 €/ha, um die Zäunung der Fläche über die Pachteinnahmen zu amortisieren.

waldverband österreich

Info

Die forstlichen Faustzahlen basieren auf Erfahrungswerten und sollen in prägnanter und einfacher Form die wichtigsten Kennzahlen und Formeln umreißen, die für eine sinngemäße Waldwirtschaft notwendig sind. Sie dienen dazu, einzelne Bäume als auch Waldflächen hinsichtlich der verfügbaren Holzmenge zu charakterisieren und Vorkalkulationen für forstwirtschaftliche Arbeiten zu erstellen. Egal, ob der Wald selbständig bewirtschaftet wird oder die Bewirtschaftung durch ein Unternehmen erfolgt – für ein wirtschaftlich korrektes Vorgehen ist das Wissen über die Zusammenhänge im Wald essenziell.
Erhältlich: www.bfw.ac.at/webshop

Die Buchautoren

Stefan Heuberger

„Eine gute Schätzung ist meist besser als eine ungenaue Messung! Faustzahlen bilden den geistigen Anker für die Überprüfung von Ergebnissen auf ihre Plausibilität!“

Paul Prenner

„Egal, mit welchem Wissensstand man startet – das Handbuch dient als Informationsquelle, um die Bewirtschaftung des Waldes gewinnbringend umsetzen zu können.“

Kontakt
DI Stefan Heuberger
Forstfachschule Traunkirchen
E-Mail: stefan.heuberger@forstfachschule.at
DI Paul Prenner
Land- und forstwirtschaftliche Fachschule
Kirchberg am Walde
E-Mail: paul.prenner@stmk.gv.at

Regelmäßige Abstimmungsgespräche zwischen Waldbesitzer, Holzführer und Waldhelferin sind für einen reibungslosen Ablauf unabdingbar. Fotos (3): M. Handlos

"Transparent planen, klar kommunizieren"

Mittlerweile ist die Message bei uns angekommen – einfach Holz zu ernten, dann zu schauen, wer kauft das Holz und wann wird es abtransportiert – das funktioniert nicht. Genaue Planungen, gute Abstimmungen in der gesamten Kette sind das Um und Auf. Besonders bei der Holzernte mit Seilkran und Prozessor, wo Holz auf der Forststraßen gelagert wird, braucht es eine regelmäßige Holzabfuhr. Denn die Maschinen sind schnell mit Holz „verparkt" und ein Weiterarbeiten ist nicht mehr möglich.

WIE kam es zur Entscheidung, diese Erstdurchforstung durchzuführen und welche Schritte sind in der Vorbereitung unabdingbar, damit die Holzernte mit hoher Qualität durchgeführt werden kann?

RUSS Uns war es schon sehr lange bewusst, wir müssen hier unbedingt etwas machen. Aber wie es oft so ist, viele Dinge im Leben beeinflussen eben, dass gerade die Waldarbeit immer hinausgeschoben wird. Ursprünglich war diese Durchforstungsarbeit bereits im Herbst 2021 geplant. Aufgrund eines Engpasses an Kapazitäten beim Holzernteunternehmer Eberhardt haben wir diesen Auftrag um einige Monate verschoben. Wir können uns glücklich schätzen, dass der März jetzt so trocken war und die Abfuhr über die Forststraßen unkompliziert möglich ist. Jetzt sind wir auch noch in eine Phase von vergleichsweisen hohen Holzpreisen „hineingerutscht", das freut uns natürlich besonders.

ZECHNER In der heutigen hochmechanisierten Holzernte wissen wir, dass teure Maschinen einen großen Anteil der Kosten verursachen. Und dass natürlich größere Holzmengen an einem Standort diesen Kostenfaktor reduzieren können. Es macht daher auch keinen Sinn, wie manche Waldbesitzer entscheiden, „Jetzt mache ich mal ein kleines Stück, und dann schauen wir." Wir investieren ja auch unglaublich viel in die Planung und Vorbereitung, versuchen hier unvorhersehbare Einflüsse wie Wetter und Marktveränderungen im Vorfeld bereits zu berücksichtigen. Und da ist es dann auch für die gesamte Kette wichtig, die Entscheidung zu treffen und es durchzuziehen. Die Erfahrung lehrt uns auch - die Planung in der Theorie klingt oft einfach, die praktische Umsetzung hat das Potenzial für viele unvorhersehbare Herausforderungen.

Wenn ich mir die Fläche anschaue, denke ich, ein Harvester wäre auch eine Option gewesen. Warum habt ihr euch für die Holzernte mit Seilkran entschieden?

RUSS Auch wenn manche Holzernte-Unternehmer sicherlich bestätigen, dass sie diese Durchforstung mit dem Harvester durchführen würden, war es für mich keine Option. Ich denke, dass vor allem die Schäden am Waldboden wie Fahrspuren doch sehr gravierend gewesen wären. Bei meinem Nachbarn habe ich bei einer Durchforstung mit Harvester und Forwarder beträchtliche Ernteschäden am verbleibenden Bestand feststellen können.

ZECHNER Ja, der Harvester wäre eine Option gewesen. Aber für Siegfried war klar, es ist eine Seilkranarbeit. Was auch gegen den Harvester gesprochen hat – weil eben das untere Ende der Waldfläche direkt an die Landesstraße angrenzt. Ein Runterfahren mit dem Forwarder und am unteren Ende das Holz zu lagern, wäre gar nicht möglich gewesen. Und das Holz mit Forwarder bergwärts zu transportieren ist möglich, aber doch sehr aufwändig.

Bei einer Erstdurchforstung, auch wenn der Bestand wie hier schon älter ist, sind die Holzerntekosten auch immer ein Thema. Kein Waldbesitzer möchte, dass die Erntekosten fast den gesamten Erlös „auffressen". War der Preis für diese Arbeit in Ordnung?

RUSS Als mir Schlägerungsunternehmer Florian Eberhardt die Kosten je Festmeter genannt hat, habe ich schon mal geschluckt. Mir war dann schon klar, dass ich mich ja lange nicht mit dem Thema auseinandergesetzt habe und meine Vorstellung der Kosten eben schon ein wenig „veraltet" waren. Ich habe mich informiert und von diesem Unternehmen nur Positives zur Qualität der Arbeit gehört. Da mir die Qualität ein besonderes Anliegen ist, waren für mich die Höhe der Kosten letztendlich in Ordnung. Wenn ich mir die Maschinen ansehe, die für diese Ernte notwendig sind, dann verstehe ich es mittlerweile auch.

ZECHNER Aus unserer Erfahrung wissen wir, wenn beim Aushandeln bereits Druck für bessere Preise auf die Unternehmer ausgeübt wird, führt es sehr oft zu minderer Qualität bei der Arbeit und zu Unstimmigkeiten. Bitte nicht falsch verstehen – der Preis muss schon in Ordnung sein und das für beide Seiten. Uns ist wichtig, dass die „Baustellen" von den Unternehmern wirklich genau angesehen werden, dass sie auf Grund dessen eine sehr realistische Kalkulation erstellen können und dass sie dann angepasste Kosten verrechnen. Denn nichts ist blöder, wenn nach getaner Dienstleistung noch diskutiert werden muss, wenn es Verstimmungen wegen Ernteschäden gibt und wenn die Forderung nach Nachverrechnungen oder Nachlässe entstehen. Klarheit von Beginn an, viel Kommunikation, beste Abstimmung – dafür stehen wir.

Vielen Dank für das Gespräch!

Das Interview führte Maximilian Handlos, Projektleiter beim Waldverband Steiermark.

Waldhelferin Helena Zechner verantwortet in der Regionalstelle Murtal/Knittelfeld die Mitgliederbetreuung des Waldverband Steiermark.
Siegfried Russ bewirtschaftet mit seiner Frau Maria einen land- und forstwirtschaftlichen Betrieb in der Gemeinde Lobmingtal in der Steiermark.

Für den Waldbesitzer gilt – unbedingt Interesse an der Arbeit zeigen.
In der Flexibilität bietet der auf dem Bagger aufgebaute Prozessor unbestritten Vorteile.

Fakten & Details

Erstdurchforstung
Familie Maria und Siegfried Russ im Lobmingtal, Steiermark

Waldbestand
- Fläche 6 ha, 50 bis 60 Jahre alt, aufgeforstet
- 20 bis 30 Meter hoch, 20 bis 30 cm BHD
- 90 % Fichte, Rest Lärchen und Laubhölzer
- 1. Eingriff seit der Aufforstung

Arbeitstechnik
- Ganzbaumverfahren
- Seilkran aufgebaut auf Traktoranhänger
- Baggerprozessor
- Seilspannungen 400 bis 500 Meter
- Tagesleistung 40 bis 60 FM
- Erntekosten von 35 bis 43 Euro je FM

Herausforderungen
- Sehr dichter Bestand
- Hoher HD-Wert
- Stabilität nach dem Durchforstungseingriff
- Landesstraße direkt am unteren Rand der Waldfläche

Florian Eberhardt
Forstservice Eberhardt

Keine Lust auf Überraschungen

Für einen optimalen Ablauf bei einer Holzernte, egal ob Erstdurchforstung oder Kahlschläge, müssen viele Zähne wie bei einem gut geschmierten Getriebe ineinandergreifen. Für mich persönlich ist die sehr genaue Vorabanalyse gemeinsam mit Waldbesitzer und Waldhelfer des Waldverband Steiermark das Um und Auf aller Aufträge, die wir durchführen. Bei der Kalkulation fließen viele Faktoren ein, die letztlich zur Preisbildung führen - Fläche des Bestandes, Geländeneigung, Alter der Bäume, Länge der Seilspannungen, Anfall der Holzmenge und natürlich auch unsere Erfahrungswerte. Im Vorfeld planen wir genau, legen für die Durchforstung die Seiltrassen fest, informieren uns über die Grundgrenzen, um beim Arbeiten so wenige Überraschungen wie möglich zu erleben.
Denn sind wir mit unseren Maschinen und Mitarbeitern vor Ort, sollte alles so unkompliziert wie möglich ablaufen. Dabei sind wir auch maßgeblich vom Funktionieren der gesamten Kette abhängig. Denn das geerntete Holz muss natürlich rasch aus dem Wald transportiert werden.
Hier zeigt sich schließlich die perfekte Zusammenarbeit und vorausschauende Planung. Waldbesitzern, die die Zusammenarbeit mit einem Holzernteunternehmer planen, muss bewusst sein, dass wir oft sechs Monate Vorlaufzeit haben. Sind wir schließlich mit unseren hoch motivierten Mitarbeitern vor Ort, braucht es noch viele Zahnräder, deren Zähne ohne steckenzubleiben ineinandergreifen sollten: Den Holzmarkt mit den Zufuhrkontingenten, die trockenen Forststraßen, das richtige Wetter, die verfügbaren Holzführer…

Liebe Grüße,
Florian Eberhardt

Holzerntetechnik 2020

Nach mehr als 30 Jahren hat 2020 der Fachbereich Forsttechnik des Bundesforschungszentrums für Wald (BFW) die vorhandene Holzerntetechnik erhoben, dies im Auftrag und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT). Die Forstbetriebe und insbesondere die Forstunternehmen haben eine beeindruckende Holzerntekapazität aufgebaut, die Auslastung könnte noch erhöht werden.

1986 erfolgte die letzte Erhebung, seither hat sich die Technik sehr stark verändert und die Holzernte wurde von den Forstbetrieben zunehmend an Forstunternehmen ausgelagert. Darum wurden bei der aktuellen Erhebung zusätzlich zu den Forstbetrieben größer 200 ha auch die gewerblichen Forstunternehmer befragt.

Laut Holzeinschlagsmeldung ging seit 1980 die Entwicklung der als „Fremdwerbung“ ausgewiesenen Holzernte von 25 % auf mittlerweile fast 50 % stetig nach oben. Bei Forstbetrieben größer 200 ha begann ab 1985 sogar ein sprunghafter Anstieg der fremd vergebenen Holzernte auf mittlerweile 75 % des Gesamteinschlages.

In Summe stellten 56 % (825 Betriebe) der Forstbetriebe und 69 % (2.680 Unternehmen) der Forstunternehmen ihre Daten bereit. Die teilnehmenden Forstbetriebe und Forstunternehmen beschäftigen rund 7.000 Personen in der Holzernte und Waldpflege. Rechnet man die Saison- und Teilzeitbeschäftigten auf Vollzeitbeschäftigung um, ergeben sich rund 5.500 Vollzeitbeschäftigte.

Ein Fünftel führt Holzernte selbst durch

Rund ein Drittel der erfassten Forstbetriebe verfügt weder über Personal noch über technische Ausstattung für die Waldarbeit und Holzernte, sämtliche Arbeiten werden fremdvergeben.

Ein Viertel der Betriebe hat lediglich Motorsägen und Freischneidegeräte sowie einige Arbeitskräfte für die Waldpflege zur Verfügung, nicht jedoch für die Holzernte. In diesen Betrieben wird in der Regel zumindest ein Teil der Waldpflege mit eigenen Arbeitskräften durchgeführt, die Holzernte wird zur Gänze fremdvergeben.

Vier von zehn Betrieben verfügen sowohl über Motorsägen und Freischneider, als auch über forstlich adaptierte Schlepper mit Winde oder Krananhänger bzw. auch spezielle Forstmaschinen für die Rückung sowie auch entsprechend Personal. Aber auch die meisten dieser Betriebe vergeben den Großteil der Arbeiten an gewerbliche Unternehmen. Nur etwa 20 % der entsprechend ausgestatteten Forstbetriebe führten die Holzernte zur Gänze mit eigenen Ressourcen durch.

In den Jahren 2017 bis 2019 wurden in den Forstbetrieben jährlich rund 26.500 ha an Waldpflegearbeiten (Pflanzung, Kultur- und Dickungspflege sowie Wildverbissschutz) durchgeführt. Davon haben die Forstbetriebe rund 7.000 ha (27 %) mit eigenen Ressourcen bewältigt. 16.000 ha (60 %) wurden an gewerbliche Unternehmen vergeben und 3.500 ha (13 %) durch bäuerliche Arbeitskräfte in Nachbarschaftshilfe erledigt.

Im Durchschnitt über alle Betriebe größer 200 ha wurden 40 % der Fällung und Aufarbeitung hochmechanisiert mit manueller Fällung durch Motorsäge und

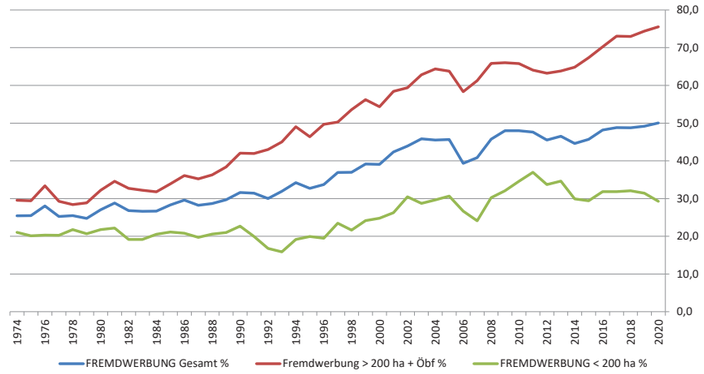


Abb. 1: Der Anteil der fremdvergebenen Holzernte am Gesamteinschlag 1974 bis 2020.

Datenquelle: HEM, BMLRT

Aufarbeitung durch einen Kran- oder Bagger-Prozessor ausgeführt. Gerückt wurde mit Seilgeräten oder Spezialschlepper im Baumverfahren.

Rund ein Viertel der Holzernte erfolgte teilmechanisiert mit motormanueller Schlägerung und Aufarbeitung, wobei die Rückung im Bodenzug, manuell bzw. tierisch und teilweise per Tragrückung mit Krananhänger oder Forwarder durchgeführt wurde.

Ein Drittel der Holzernte wurde in den Betrieben größer 200 ha vollmechanisiert mit Harvester und Forwarder umgesetzt und zur Gänze an Unternehmen vergeben.

277 (33 %) Betriebe verfügen über keinerlei Personal für Waldpflege oder Holzernte, 188 (23 %) Betriebe haben zumindest Personal für die Waldpflege und 360 (44 %) Betriebe haben sowohl für die Holzernte, als auch für die Waldpflege eigenes Personal. Insgesamt waren 2.578 Personen in verschiedenem Ausmaß beschäftigt. Rund 9 % der Arbeitsleistung wird von den Waldbesitzern selbst erbracht, etwa 11 % der Gesamtleistung von Saisoniers und Teilzeitbeschäftigten und 77 % von Vollzeitbeschäftigten. 3 % der Arbeitsleistung erbringen “Geringfügig Beschäftigte“. Dies entsprach 1.979 Vollzeitbeschäftigten. Die Verteilung des forsteigenen Personals entspricht relativ gut der Waldausstattung.

Rund 56 % der Forstbetriebe verfügen über keine größeren Maschinen, wie sie zur Holzrückung erforderlich wären, ein Drittel der Betriebe hat keine Geräte zur Waldpflege.

Gut 44 % der Betriebe verfügen über eine komplette Ausrüstung für Waldpflege, Holzschlägerung und Rückung. Die Holzernteleistung der Betriebe liegt aber nur bei etwa 20 % der gesamten Erntemenge. Die vorhandene Technik wird in der Regel nicht voll ausgelastet.

Gewerbliche Forstunternehmer stark im Einsatz

Von den 3.873 Unternehmen haben 2.680 den Fragebogen beantwortet, 54 % der Unternehmen waren in den Jahren 2017 bis 2019 in der Holzernte oder Waldpflege aktiv.

	Summe	Motorsägen	Freischneidegeräte	Traktoren	Krananhänger	Winden	Mulcher	Brennholzspalter	Forstspezialschlepper	Mast-Seilgeräte	Sonstige Seilgeräte	Baggerprozessoren	Harvester	Kombimaschinen	Forwarder	Pferde	LogLine	Traktionswinden	Hackmaschinen
FU	6 864	9412	1752	1950	692	1401	213	429	179	530	38	323	351	11	355	41	9	14	115
FB	2548	879	1 501	569	1 111	112	296	122	493	37	308	348	11	346	38		14	107	
		873	449	123	290	101	133	57	37	1	15	3		9	3	9		8	

Abb. 2: Die teilnehmenden Forstbetriebe > 200 ha und Forstunternehmen verfügen über folgende Maschinenausstattung für die Holzernte und Waldpflege (Erhebung: Jahr 2020).

Fast 90 % der aktiven Forstunternehmen verfügen über komplette Holzerntesysteme für Fällung, Aufarbeitung und Rückung und nur 10 % der Unternehmen arbeiten ausschließlich mit handgeführten Motorgeräten, wobei diese in den meisten Fällen nur in der Waldpflege zum Einsatz kommen.

Die gewerblichen Forstunternehmen beschäftigten im Jahr 2020 4.417 Personen, umgerechnet ergibt dies 3.538 Vollzeitäquivalente. Besonders viel forstliches Personal ist in Bezirken mit hoher Waldausstattung, aber auch in Bezirken mit dem Sitz großer oder mehrerer Holzernteunternehmen angestellt.

Die Forstunternehmen ernteten mit umgerechnet 3.103 vollbeschäftigten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und der in Abbildung 2 dargestellten Maschinenausstattung rund 9,325 Mio. fm. Umgerechnet auf eine vollzeitbeschäftigte Person sind dies rund 3.000 fm/Jahr.

Rund 4,5 Mio. Festmeter wurden laut Angaben der Unternehmen im Durchschnitt der letzten Jahre mit Harvester geerntet. Umgelegt auf 348 Harvester und 11 Kombimaschinen (Highlander), bedeutet dies im Schnitt rund 12.500 fm pro Maschine und Jahr.

Mit Seilgeräten wurden nach Angaben der Unternehmen 2,1 Mio. Festmeter Holz geerntet, wobei dies überwiegend im Baumverfahren mit Aufarbeitung durch Kranprozessor oder Baggerprozessor erfolgte. Die eingesetzten 493 Seilgeräte haben durchschnittlich 4.300 fm/Seilgerät/Jahr geerntet.

Zusätzlich haben die gewerblichen Unternehmen im Durchschnitt der Jahre 2017 bis 2019 pro Jahr auf rund 24.000 ha Waldpflegemaßnahmen durchgeführt, wobei davon rund 16.000 ha auf Forstbetriebe größer 200 ha entfielen.

Die erhobenen Daten zeigen, dass die Betriebe und insbesondere die Forstunternehmen eine beeindruckende Holzerntekapazität aufgebaut haben, die bezüglich Auslastung durchaus noch über Reserven verfügt.

Autoren: Jürgen Richter, Nikolaus Nemestothy, Fachbereich Forsttechnik des Bundesforschungszentrums für Wald am Waldcampus Österreich, Forstpark 1, 4801 Traunkirchen

Dipl.-Ing. Martin **HÖBARTH**
Landwirtschaftskammer Österreich
Leiter der Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie

Holzmarkt Österreich

Anhaltend hoher Bedarf an Säge und Industrierundholz

*Die gute Absatzsituation bei Schnitt- und Bauholzprodukten und eine lediglich durchschnittliche Rundholzbevorratung gegen Ende der Haupteinschlagssaison führen zu einer regen Nachfrage nach **Nadelsägerundholz**. Die Preise haben regional zugelegt. Ein nicht unwesentlicher Teil der Preisanpassungen wird für die stark gestiegenen Holzerntekosten infolge der Teuerung bei Treibstoffen und Betriebsmitteln aufzuwenden sein. Auch in der Transportlogistik wird der Angriffskrieg Putins noch seine tiefen Spuren hinterlassen. Bereitgestelltes Holz wird rasch abtransportiert, sofern Tauwettersperren oder fehlende Frachtkapazitäten dies nicht verhindern. Bei sibirischem **Lärchenholz** leeren sich die Lager rasch. Die Preise für Lärche aus europäischer Herkunft zeigen bereits erste Tendenzen nach oben. **Kiefer** zeigt im Vergleich zum Vormonat gefestigte Preise.*

*Auch am **Laubsägerundholzmarkt** herrscht nach wie vor rege Nachfrage. Vor allem bei Eiche ist diese ungebrochen hoch und bekommt eine zusätzliche Stimulation aufgrund unterbrochener Lieferketten aus der Ukraine. Auch die Buche ist stärker nachgefragt als in den Vorjahren.*

*Die Standorte der Papier-, Zellstoff- und Plattenindustrie sind ebenfalls nur durchschnittlich bevorratet. Daher ist **Nadelindustrierundholz** sehr rege nachgefragt. Vor allem beim Schleifholz gibt es wieder Optionen bei guten Preisen. Die Abhängigkeit der Produktionsprozesse von russischem Erdgas und die steigenden Energiekosten führen aktuell zu Unsicherheiten, wie die vorübergehende Schließung eines Standortes in der Steiermark beweist. **Rotbuchenfaserholz** wird bei stabilem Preis stark nachgefragt.*

*Der **Energieholzmarkt** sollte durch die kriegsbedingten Preissteigerungen bei Erdgas und Heizöl eine neue Dynamik erfahren. So konnte z. B. im Burgenland bei **Qualitätsbrennholz** seit Kriegsausbruch eine deutliche Nachfragebelebung bemerkt werden – und das gegen Ende der Heizsaison.*

Nutzungen sollten nur auf Basis vereinbarter Preise und Lieferprofile durchgeführt werden. Dies erhöht auch die Planungssicherheit für alle Beteiligten. Detailinformationen zur Holzvermarktung auch auf www.holz-fair-kaufen.at.

Säge

Dipl.-Ing. Markus **SCHMÖLZER**
Vorsitzender
Österreichische Sägeindustrie

2022 ist weiterhin von großen Unsicherheiten geprägt, die die Geschäftsentwicklung aller Marktpartner in hohem Ausmaß beeinflussen werden. Der kaum überwundenen Pandemie und ihrer gravierenden Auswirkungen auf globale Lieferketten folgt ein Krieg, der mindestens ebenso weitreichende Konsequenzen auf zahlreiche Bereiche der Holzindustrie haben wird. Angesichts der völlig ungewissen Energiepreisentwicklung sowie der massiven Auswirkungen auf Warenströme und die Rohstoffversorgung ist eine Prognose für die kommenden Monate fast unmöglich.

Die Nachfrage nach Schnittholz bei den Sägewerken ist nach wie vor hoch. Dementsprechend gut ist daher auch die Aufnahmefähigkeit für Frischholz, was sich auch durch Rekordniveaus bei Rundholz- und Beschaffungskosten bemerkbar macht.

*Ausfallende Holzlieferungen aus den Kriegsgebieten könnten durch die europäische Sägeindustrie zum Teil durch Produktionssteigerungen kurzfristig kompensiert werden. Eine wesentliche Voraussetzung dafür ist die kontinuierliche und zuverlässige Rundholzversorgung.**

Papier- und Zellstoff

Dr. Kurt **MAIER**
Präsident Austropapier

Damoklesschwert - Energieversorgung

Konnten wir uns noch zu Beginn des 1. Quartals über positive Aussichten freuen, hat sich das Blatt nun dramatisch gewendet. Wie alle energieintensiven Industrien, ist auch die Zellstoff- und Papierindustrie noch deutlich an fossile Energie gebunden. Obwohl die gesamte Branche seit Jahrzehnten erneuerbare Energiequellen forciert, setzt sich der Energiemix neben Biomasse zu 40 % aus Erdgas zusammen. Langfristig ist es natürlich das Ziel die Unabhängigkeit von fossilen Energiequellen zu erreichen; zahlreiche Kesselanlagen wurden und werden bereits auf KWK-Basis umgebaut. Weiters sind auch technologische Neu- und Weiterentwicklungen notwendig, um schlussendlich die Substitution von Erdgas zu erreichen.

Aktuell sind alle Betriebsstandorte in voller Produktion, d. h. der Holzeinsatz ist derzeit gewährleistet und in Plan. Eine weitere Vorausschau ist unter den gegebenen geopolitischen Entwicklungen leider nicht darstellbar.

*Es ist aber zu erwarten, dass in Zukunft große Flexibilität allen Marktteilnehmern abverlangt wird.**

Platte

Dr. Erlfried **TAURER**
Sprecher
Österreichische Plattenindustrie

Die Auftragslage der Österreichischen Plattenindustrie ist aktuell und für die nächsten Wochen noch sehr gut, jedoch ist der Blick in die nähere Zukunft durch mehrere Risken getrübt. Markante Preissteigerungen bei Energie, Chemikalien, aber auch für Logistik und Personal führen zu Kosten, die am Markt in dieser Dynamik wohl nicht mehr im vollen Umfang untergebracht werden können. Es ist zu befürchten, dass die erzielbaren Erlöse den gestiegenen Einkaufspreisen nicht mehr standhalten können. Dazu kommen die noch nicht abschätzbaren Folgen des Ukrainekrieges, die auch jeder Normalverbraucher zu spüren bekommt mit erwartbaren negativen Auswirkungen auf den Absatzmarkt.

Was die Rohstoffverfügbarkeit anbelangt, so ist die Versorgung aktuell noch auf einem guten Niveau, wenngleich zum Teil Faserholz und Späne knapp verfügbar sind. Die Lagerbestände sind eher gering, die Aufnahmefähigkeit ist in sämtlichen Segmenten voll gegeben.

Die Produktionsbedingungen sind gut, die Auslastung der Kapazitäten für die nächsten Monate ist gewährleistet.

Josef **ZIEGLER**
Präsident
Bayerischer Waldbesitzerverband e.V.

Holzmarkt Bayern/ Deutschland

Derzeit werden die Prognosen für die Entwicklung des deutschen BIP nach unten und gleichzeitig die für die Inflationsrate nach oben korrigiert. Der Krieg in der Ukraine zeigt bereits jetzt seine Spuren in zahlreichen Wirtschaftsbereichen. Rohstoffversorgung, teure Energie und Kraftstoffe sowie das Aufrechthalten von Lieferketten sind genauso Herausforderungen wie die anhaltend hohen Corona-Inzidenzen und die damit verbundenen Personalausfälle. Auch im Holzgewerbe zeigt sich bei einer sehr guten Nachfragesituation auf In- und Auslandsmärkten in quasi allen Sortimenten eine gewisse Unsicherheit mit Blick in die Zukunft. Dabei kam es seit Jahresbeginn sehr früh zu einer Frühjahrsbelebung mit hoher Nachfrage und anziehenden Preisen über alle Haupt- und Nebensortimente. Weitere Preissteigerungen werden angestrebt. Handel und Bau decken sich frühzeitig mit Holzprodukten ein. Die Nachfrage nach einigen Sortimenten kann erst nach längeren Lieferzeiten erfüllt werden.

Die Februarstürme haben insbesondere den Norden und die Mitte Deutschlands getroffen. In Nord- und Nordost-Deutschland wurde die Frischholzernte eingestellt. Das Sturmholz wird rege nachgefragt, aktuelle Abschlüsse zeigen ein stabiles Niveau. In Bayern ist der Schadanfall sehr überschaubar. Schwerpunkt ist der Nord-Osten. Die Aufarbeitung der Schäden begann umgehend, ist aber aufgrund der vielen einzel- und kleinflächigen Schadereignisse aufwendig. Ein Großteil des Holzes fließt in die laufenden Verträge. Aufgrund der ungewöhnlich warm-trockenen Witterung ist aus Waldschutzgründen eine zeitnahe Aufarbeitung aller Schäden dringend notwendig. Einige Forstbetriebe rechnen damit direkt von der Sturmholzaufarbeitung in die Käferholzaufarbeitung überzugehen, so dass geplante Pflegemaßnahmen erneut verschoben werden müssen.

*Die Nachfrage nach Nadelholz ist in allen Sortimenten bei anziehenden Preisen gut und kann meist aufgrund der bestehenden Zurückhaltung der Waldbesitzer nicht erfüllt werden. Die Abfuhr erfolgt zügig.**

Biomasse

ÖR Franz **TITSCHENBACHER**
Vorsitzender
Österreichischer Biomasse-Verband

Putins Angriffskrieg auf die Ukraine hat mit Ende Februar 2022 sämtliche Rahmenbedingungen des Energiemarktes in Österreich und in der gesamten EU schlagartig verändert. Die hohe Abhängigkeit von Erdgas-, Rohöl- und Erdölproduktlieferungen aus Russland und die damit im direkten Zusammenhang stehende Finanzierung von Putins Kriegsmaschinerie bedingen ein völliges Umdenken bei der zukünftigen Energieversorgung. Auch ein kompletter Lieferstopp der Energieversorgung aus Russland im Kontext mit verschärften Embargomaßnahmen ist im Zuge des weiteren Kriegsverlaufes nicht auszuschließen, was unweigerlich zu einem Energielenkungsfall mit Rationierungen der Erdgasversorgung verschiedener Großverbraucher führen würde.

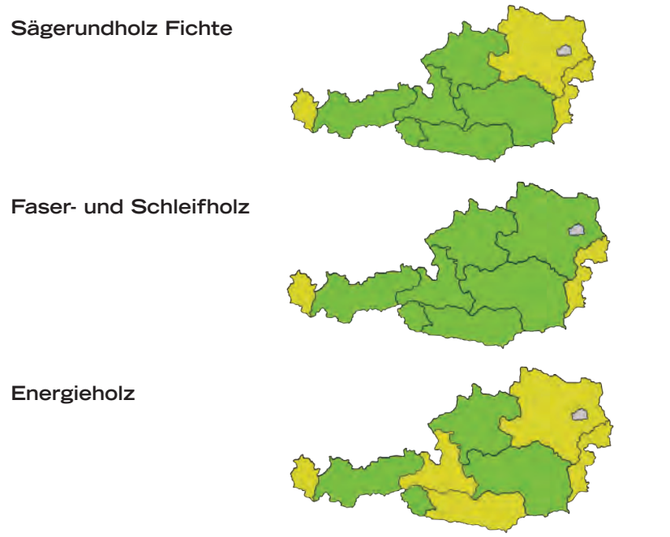
Der Energieholzmarkt bekommt durch die kriegsbedingen Preissteigerungen bei Strom, Erdgas und Heizöl eine neue Dynamik. Bei Qualitätsbrennholz, Waldhackgut und bei Holzpellets sind deutliche Nachfragebelebungen zu erwarten. Mit einer überdurchschnittlichen Nachfrage nach allen Energieholzsortimenten ist insbesondere im 3. und 4. Quartal 2022 zu rechnen.

Berichte im Marktradar wurden mit Stichtag **31. März** erstellt, werden im **originalen Wortlaut** übernommen und **redaktionell nicht überarbeitet.**

* Kommentare sind aus Platzgründen auf 1.000 Zeichen gekürzt, den vollständigen Marktbericht finden Sie unter www.waldverband.at/Holzmarkt.

Holzmarkt - aktuelle Situation

Stand: 4. April 2022



- Schleppender Geschäftsverlauf und geringe Nachfrage
- Ruhiger Geschäftsverlauf und verhaltene Nachfrage
- Normaler Geschäftsverlauf und normale bis rege Nachfrage
- Reger Geschäftsverlauf und sehr rege Nachfrage

Quelle: www.holz-fair-kaufen.at (Aktualisierung jeweils Anfang und Mitte des Monats)

Verbiss beeinflusst die *Waldentwicklung*

Foto: M. Winkler

Der angestrebte Umbau von Reinbeständen hin zu klimafitten Mischwäldern kann nur mit entsprechendem Verjüngungserfolg erreicht werden. Gerade klimafitte Baumarten, wie Tanne, Douglasie, Lärche, Eiche und andere Edellaubhölzer, die in Zukunft vermehrt zum Einsatz kommen werden, sind Leckerbissen am Speiseplan heimischer Wildarten.

DI MARTIN WINKLER

Starker Verbissdruck erschwert den Waldumbau in Richtung Laub- Nadel-Mischwälder wesentlich. Aktuelle Untersuchungen von Andrea Kupferschmid und Gerhard Hösl beschäftigen sich mit den Auswirkungen von Wildverbiss. Vielfach wurden diese in der Vergangenheit unterschätzt.

Als besonders verbissgefährdet gelten die Weißtanne und alle Laubhölzer ausgenommen der Erlenarten, wobei Laubgehölze sowohl im Sommer als auch im Winter gerne vom Wild angenommen werden. Der Verbiss bei der Tanne beschränkt sich hingegen im Wesentlichen auf die Wintermonate. Auch die Reaktion auf Verbiss unterscheidet sich zwischen den Baumarten. So reagieren zum Beispiel Laubhölzer und Lärchen innerhalb kurzer Zeit mit dem Bilden neuer Leittriebe auf erfolgten Verbiss, wohingegen die Neubildung des Leittriebes bei den übrigen Nadelhölzern wesentlich mehr Zeit in Anspruch nimmt. Ebenso wird die Auswirkung des Verbisses von der Verbissstärke beeinflusst. Werden nur Teile von Knospen bzw. einzelne Knospen verbissen hat dies eine geringe Auswirkung auf die weitere Baumentwicklung, da die benachbarten Knospen relativ rasch die Funktion der fehlenden Knospe übernehmen und den Zuwachsverlust dadurch kompensieren. Starker Verbiss größerer Teile des Leittriebes kann vielfach aufgrund der in der Folge fehlenden Ersatzknospen nur unzureichend kompensiert werden. Jungpflanzen verlieren durch starken Verbiss oft mehrere Jahre bis die ursprüngliche Baumhöhe wieder erreicht werden kann. Tritt Verbiss über mehrere Folgejahre auf, führt der Wachstumsverlust gegenüber unverbissenen Konkurrenzbaumarten zum Ausscheiden der Baumart aus der Oberschicht und somit langfristig zum Ausfall der Baumart im Bestand. Zusätzlich zum Wachstumsverlust wird die Qualität von verbissenen Pflanzen durch folglich auftretende Zwieselbildung und Schaftkrümmung gemindert.

Weißtanne ist besonders betroffen

Besonders stark betroffen von Verbiss ist die heimische Weißtanne. Einerseits wird sie bevorzugt verbissen, andererseits regeneriert sie sich besonders langsam nach erfolgtem Verbiss. Einschlägige Untersuchungen belegen, dass die Tanne nach starkem Verbiss 2 bis 3 Jahre braucht um die ursprüngliche Baumhöhe wiederherzustellen. Insbesondere, wenn die Tanne in Konkurrenz mit Fichten- oder Buchenverjüngung steht, kann bereits zweimaliger Verbiss ausreichen, dass betroffene Jungpflanzen nicht mehr mit der Konkurrenzbaumart mithalten können. Bevorzugt werden vorherrschende gutwüchsige Jungpflanzen verbissen, wodurch der Verlust an Konkurrenzstärke der verbissenen Mischbaumart zusätzlich ins Gewicht fällt. Laut Hösl (2021) sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit einer Baumart mit steigendem Verbissprozent drastisch. Bei einem anhaltenden jährlichen Verbissprozent von 40 sinkt die Überlebenswahrscheinlichkeit des einzelnen Individuums bei mittlerer Standortsgüte auf unter 30 %. Bei einem Verbissprozent von 50 sinkt diese bereits auf nur noch 10 %. Das heißt von 1.000 Tannen erreichen nur 100 die Dickungsphase. Noch höhere Verbissprozente führen zum Totalausfall der betroffenen Baumart. Verbissprozente bis 20 % der Individuen einer Baumart haben hingegen überschaubare Auswirkungen auf die Baumartenverteilung.

Schäden vorbeugen

Verbissschäden können durch geeignete Vorbeugungsmaßnahmen gezielt verhindert werden. Im Optimalfall werden jagdliche und forstliche Maßnahmen abgestimmt, um bestmögliche Ergebnisse zu erzielen. Die Grundvoraussetzung für eine erfolgreiche Waldverjüngung mit Mischbaumarten ist ein lebensraumangepasster Wildbestand. Unterstützend kann durch Schwerpunktbejagung auf Flächen mit Verjüngungsbedarf der Wilddruck reduziert werden. Reichen die jagdlichen Maßnahmen für den Schutz von seltenen Mischbaumarten nicht aus, bieten sich, je nach jahreszeitlichem Auftreten des Verbisses, unterschiedliche Schutzmaßnahmen an. Für den Schutz gegen Winterverbiss eignen sich besonders handelsübliche Streichmittel, die im Herbst auf die Terminaltriebe aufgebracht werden. Als mögliche Alternative können auch Verbissschutzmanschetten oder Schafwolle am Terminaltrieb angebracht werden. Sommerverbiss, vor allem an Laubgehölzen, lässt sich am Besten durch Monosäulen oder Baumschutzgitter verhindern. Zusätzlich bieten diese einen vollwertigen Schutz gegen Fegeschäden. Wird die Naturverjüngung auf verbissgefährdeten Standorten mit Mischbaumarten angestrebt, sind aufgrund des vielfach unterschätzten Ausmaßes von Keimlingsverbiss, eine intensive Bejagung oder ein flächiger Zaun die Mittel der Wahl. Bei größeren Aufforstungen von Mischbeständen, insbesondere von Edellaubhölzern, Tannen und fremdländischen Baumarten, können geeignete Zäune den jährlichen Arbeitseinsatz für Schutzmaßnahmen reduzieren. Wichtig ist es, Schutzzäune regelmäßig auf Lücken zu kontrollieren und diese nach dem Erreichen eines gesicherten Kulturstadiums wieder zu entfernen.

Die Vermeidung von Verbissschäden ist die Basis für einen erfolgreichen Waldumbau. Bereits geringer Verbissdruck von Mischbaumarten über mehrere Jahre kann zu einer Entmischung von Naturverjüngungen und Aufforstungen führen. Daher sollten rechtzeitig geeignete Maßnahmen zum Kulturschutz umgesetzt werden. Ein gutes Einvernehmen und eine intensive Zusammenarbeit mit den örtlichen Jägern erleichtert deren Umsetzung wesentlich. Im Optimalfall übt der Waldbauer die Jagd auf seinen Waldflächen selbst aus und kann so effizienten Kulturschutz und nachhaltige jagdliche Nutzung seines Eigentums vereinen. Die Vermeidung von selektivem Verbiss wird zukünftig jedenfalls an Bedeutung gewinnen.

Die Baumschutzgitter schützen vor Sommerverbiss an Laubgehölzen.

Im Optimalfall werden jagdliche und forstliche Maßnahmen abgestimmt.

Durch wiederholten Verbiss verliert die Weißtanne mehrere Jahre an Höhenzuwachs und kann dadurch nicht mehr mit den Konkurrenzbaumarten mithalten.

Zwieselbildung ist eine häufige Folge von Verbiss.

Foto: Ch. Mossleitner

Vorrat ist der *beste* Rat

Im gesamten güterproduzierenden Bereich von Industrie und Gewerbe wird vielfach eine eigene größere Lagerhaltung von Materialen und Halbfertigprodukten als Kostenfaktor gesehen, der möglichst gering zu halten ist. Solange alle Lieferketten reibungsfrei funktionieren, kann die Auslagerung von Teilproduktionen und eine reduzierte Lagerhaltung betriebswirtschaftlich durchaus Sinn machen.

FD DI FRANZ LANSCHÜTZER

In Zeiten gestörter Lieferketten und Transportwege gefährdet das System der fehlenden Lagerhaltung sehr schnell die eigene Produktion. Der Rundholzmarkt ist zwar bei weitem nicht mit der Komplexität moderner Industriefertigungsketten zu vergleichen, aber die Grundprinzipien der Einflussgrößen von Erzeugung, Transport, Lagerhaltung, Verwendung auf die Produktion von Waren, Gütern oder Energie gelten auch in diesem Sektor.

Holz ist grundsätzlich ein sehr stark regional bzw. lokal vernetztes Produkt, sodass hier globale Verwerfungen beim Transport eine eher untergeordnete Rolle spielen. Den Holzfluss betreffend kommen aber viele andere wesentliche Komponenten ins Spiel, die die Mengensteuerung beeinflussen. Dazu gehören unter anderem die Jahreszeiten, die Witterung, die Höhenlage, die Waldbesitzverhältnisse, der Erschließungsgrad im Wald, die Forstschutzsituation, Kalamitäten, verfügbare Holzernte- und Holztransportkapazitäten und vieles mehr. Unter Berücksichtigung dieser Verhältnisse wird die Mengensteuerung im Holzbereich für viele zu einer spannenden und herausfordernden Aufgabe. Eine laufende Just-in-time Produktion und Lieferung von Holz, so wie es sich viele Abnehmer wünschen, ist im Rundholzbereich sicher nicht uneingeschränkt möglich. Die Unwägbarkeiten sind zu groß, sodass es eine entsprechende Lagerhaltung mit Pufferkapazitäten braucht. Diese Lagerhaltung zur Forstwirtschaft und damit in den Wald zu verschieben funktioniert vielleicht in gewissem Maße bei einem Überangebot an Holz, wie in Kalamitätszeiten, oder im Winter, wo es die Forstschutzsituation erlaubt. In Normalzeiten funktioniert, die Lagerhaltung in den Wald zu verschieben, sicher nicht. Vielmehr gibt es die Empfehlung vor allem an Kleinwaldbesitzer, Holz so marktgerecht zu erzeugen, dass es möglichst rasch abgefahren werden kann. Damit liegt die Verantwortung für eine ausreichende Lagerhaltung zur Sicherung der Produktion beim jeweiligen Abnehmer. Und in Zeiten übermäßigen Holzangebotes wie in den letzten Kalamitätsjahren wird darauf oftmals vergessen. Wenn sich Marktsituationen ändern, wie dies auch seit Herbst 2021 der Fall ist, werden oftmals vor allem kleinere Abnehmer, die sehr stark vom lokalen Markt geprägt sind, überrascht.

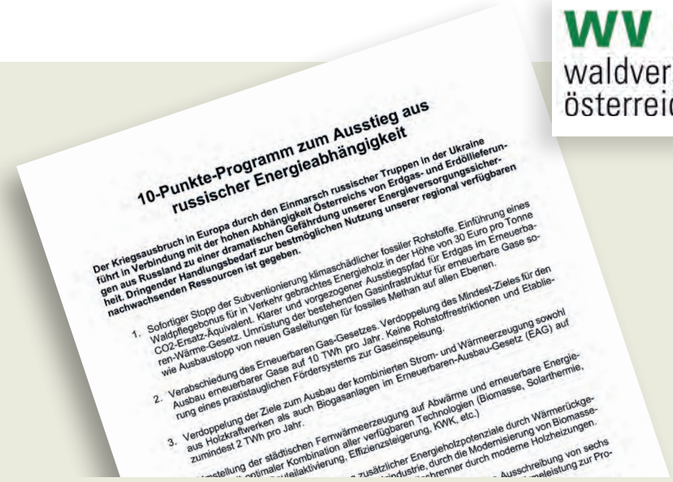
Entscheidend für die Sicherung der eigenen Versorgung mit Holz ist es immer, Kenntnisse vom aktuellen und sich entwickelnden Markt zu haben. Einen sehr guten Überblick über den Holzmarkt haben in Österreich sicher die jeweiligen Waldverbände, die nicht nur untereinander in engem Austausch stehen, sondern darüber hinaus Bescheid wissen, wie sich die Lage auch in den benachbarten Ländern entwickelt.

Insbesondere bäuerliche Biomasseheizwerke wurden in den letzten Monaten vom geringen Holzangebot und von den tiefen Temperaturen überrascht. Die geringe Anlieferung von frischem Energieholz in Zusammenhang mit einem erhöhten Bedarf, auch durch die wieder gute Auslastung von Gastronomie und Hotellerie, haben die Holzlager empfindlich reduziert. Jene Heizwerke, die immer gute Beziehungen zu den Waldverbänden mit den örtlichen Waldhelfern unterhalten, haben diese Entwicklungen frühzeitig erkannt und sich mit dem kurzfristig verfügbaren Holz eingedeckt. Hier zeigt sich, dass örtlich aktive Fernheizwerke gut beraten sind, in enger Abstimmung mit den Waldhelfern des Waldverbandes zu agieren. Die Waldhelfer kennen sowohl die aktuelle Holzmarktlage als auch die Einschätzung von kurz- und mittelfristigen Mengenentwicklungen. Sie sind auch fähig, in enger Abstimmung mit den örtlichen Abnehmern Holz zu mobilisieren und die Holzströme entsprechend zu lenken. Die Waldhelfer der Waldverbände können auch mithelfen, die Bevorratung von kleineren Abnehmern mitzugestalten. Zu empfehlen ist auf jeden Fall aber auch, größere Lagermöglichkeiten für Holz vorzusehen. Qualitätsverluste, die sich aus längerer Lagerung von Holz ergeben, spielen zwar auch bei Energieholz eine Rolle, sie sind aber zur Aufrechterhaltung der Produktionssicherheit zu rechtfertigen.

Meinungen

ÖKR Rudolf Rosenstatter
Obmann Waldverband Österreich

„Holz kann, wenn man es denn zulässt, die Wärmequelle der Stunde, aber auch ein wertvoller Teil der Lösung der Klimakrise sein. Wir brauchen keine neuen Nutzungsbeschränkungen im European Green Deal. Wir brauchen wegweisende Maßnahmen und ambitionierte Schritte z. B. zur Aufstockung von Energieholzlagern, zur Verstärkung der Energieholzlogistik und vor allem zur Aktivierung der Energieholzreserven.“



10-Punkte-Programm zum Ausstieg aus russischer Energieabhängigkeit

Der Kriegsausbruch in Europa durch den Einmarsch russischer Truppen in der Ukraine führt in Verbindung mit der hohen Abhängigkeit Österreichs von Erdgas- und Erdöllieferungen aus Russland zu einer dramatischen Gefährdung unserer Energieversorgungssicherheit. Dringender Handlungsbedarf zur bestmöglichen Nutzung unserer regional verfügbaren nachwachsenden Ressourcen ist gegeben.

1. Sofortiger Stopp der Subventionierung klimaschädlicher fossiler Rohstoffe. Einführung eines Waldpflegebonus für in Verkehr gebrachtes Energieholz in der Höhe von 30 Euro pro Tonne CO2-Ersatz-Äquivalent. Klarer und vorgezogener Ausstiegspfad für Erdgas im Erneuerbaren-Wärme-Gesetz. Umrüstung der bestehenden Gasinfrastruktur für erneuerbare Gase sowie Ausbaustopp von neuen Gasleitungen für fossiles Methan auf allen Ebenen.
2. Verabschiedung des Erneuerbaren Gas-Gesetzes. Verdoppelung des Mindest-Ziele für den Ausbau erneuerbarer Gase auf 10 TWh pro Jahr. Keine Rohstoffrestriktionen und Etablierung eines praxistauglichen Fördersystems zur Gaseinspeisung.
3. Verdoppelung der Ziele zum Ausbau der kombinierten Strom- und Wärmeerzeugung sowohl aus Holzkraftwerken als auch Biogasanlagen im Erneuerbaren-Ausbau-Gesetz (EAG) auf zumindest 2 TWh pro Jahr.

Verdoppelung der städtischen Fernwärmeerzeugung auf Abwärme und erneuerbare Energie- unter optimaler Kombination aller verfügbaren Technologien (Biomasse, Solarthermie, Effizienzsteigerung, KWK, etc.)

zusätzlicher Energieholzpotenziale durch Wärmerückgewinnung aus Industrie, durch die Modernisierung von Biomasse-Kleinfeuerungen durch moderne Holzheizungen.

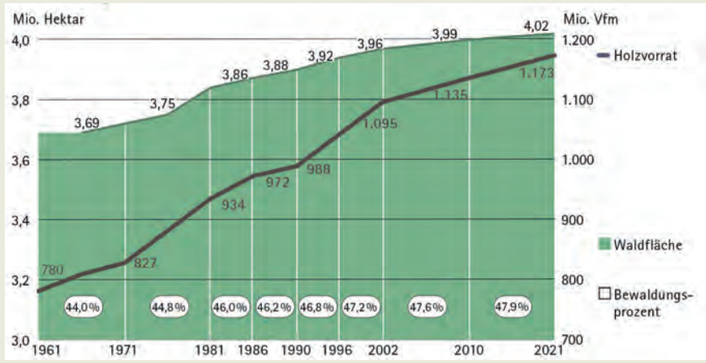
Ausschreibung von sechs

Das 10-Punkte-Programm in eine sichere Zukunft.

10 Punkte für die *Sicherheit*

Der Einmarsch in die Ukraine führt in Verbindung mit der hohen Abhängigkeit Österreichs von Erdgas- und Erdöllieferungen aus Russland zu einer dramatischen Gefährdung unserer Energieversorgung. Es besteht dringender Handlungsbedarf zur bestmöglichen Nutzung unserer regional verfügbaren nachwachsenden Ressourcen.
Der Österreichische Biomasse-Verband, der Waldverband Österreich und proPellets Austria verfolgen mit dem 10-Punkte-Programm zum raschen Ersatz fossiler Erdgasimporte durch Holzenergie, einen umfassenden Ansatz, von Rohstoffaktivierung bis zum klimaeffizienten Rohstoffeinsatz, vom Wald bis zur Baustelle.
Das 10-Punkte-Programm ist die nachhaltige Antwort der Familienforstwirtschaft. Damit kann die Importabhängigkeit gesenkt und die Versorgungssicherheit erhöht werden.
Gleichzeitig werden unsere Wälder durch die Pflege gesünder, vitaler und klimafitter. Mit Holz können wir Brücken bauen, bei denen als Nebenprodukt große Mengen Energieholz anfallen.
Die Nutzungsrückstände für verstärkte Waldpflegemaßnahmen liegen aktuell bei über 250 Mio. Festmetern Holz. Genug Holz für ein offensives Holzbauprogramm und ausreichend Energie, um den Gasbedarf in vielen Bereichen über Jahrzehnte zu decken.
Weitere Informationen finden Sie unter **www.biomasseverband.at**.

Entwicklung von Waldfläche und Holzvorrat in Österreich



Die österreichische Waldfläche und der Holzvorrat nehmen ständig zu. Grafik: Österr. Biomasseverband

Foto: J. Gasteiger

Bestattungswald – worauf kommt es an?

Waldbesitzer und Unternehmer Carl Philip Clam und Monika Graber von FriedWald.

Der FriedWald Clam in Klam bei Grein ist ein attraktiver Mischwald, der in der wildromantischen Region Perg-Strudengau liegt. In dieser Idylle werden Urnen unter Bäumen beigesetzt. Waldverband aktuell hat zum Thema Waldbestattung mit Waldbesitzer Carl Philip Clam und Monika Graber vom Bestattungswald-Dienstleister FriedWald gesprochen.

HERR Clam, Sie sind Burgherr, Touristiker und E-Werk-Betreiber in Klam bei Grein in Oberösterreich. Wann haben Sie sich zum ersten Mal mit dem Thema „Waldbestattungen" auseinandergesetzt und weshalb haben Sie sich für die Errichtung eines Bestattungswaldes entschieden?

CLAM Die Initiative kam von der Firma FriedWald im Jahr 2015, man war auf der Suche nach passenden Waldflächen und kam auf mich zu. Ich habe mir zuerst überlegt, wo sich in meinem Forstbetrieb ein Waldfriedhof integrieren lassen kann. Recht schnell kam ich auf ein Waldstück, das aus forstlicher Sicht nicht relevant ist, bei dem allerdings die Infrastruktur passt und das Waldbild attraktiv ist. Dieses Eck meines Forstes ist geprägt von Granit-Formationen und alten Bäumen. Für Wanderer sehr malerisch. Mit dem Konzept eines Waldfriedhofes konnte ich diesem Waldstück einen neuen Nutzen zuführen.

Frau Graber, lässt sich jede Waldfläche als Waldfriedhof nutzen?

GRABER Tatsächlich kann nicht jeder Wald zu einem FriedWald werden. Wir haben hier gewisse Kriterien, nach denen wir auswählen. Ideal wäre eine Fläche von mindestens 10 Hektar. Der Wald sollte in einem attraktiven Einzugsgebiet mit einer möglichst großen Bevölkerungsdichte liegen und eine gute Infrastruktur haben, das heißt an eine öffentliche Straße angebunden sein. Weiters sollte der Wald keine allzu steilen Passagen aufweisen und gut begehbar sein. Und zuletzt sollte kein Wasserschutzgebiet vorhanden sein und der Wald ein schönes Waldbild aufweisen.

Schönes Waldbild? Was bedeutet das?

GRABER Wir empfehlen einen gesunden, mehrstufigen Mischwald, mit hohem Laubholzanteil. Ein Wald, in dem sich die Menschen wohlfühlen. Besonderheiten wie Felsformationen, ein Bachlauf oder seltene Baumarten sorgen zusätzlich für ein attraktives Waldbild. FriedWald-Besucher haben ein bestimmtes Bild im Kopf, schöne abwechslungsreiche Natur, gut begehbar aber kein Park.

An beide: Wie funktioniert das „System" Bestattungswald? Wer sind die Akteure bei diesem Projekt und wer macht was?

CLAM Grundsätzlich ist unsere Zusammenarbeit sehr schön zusammengefasst mit dem Wort Franchise. Die Firma FriedWald liefert das Konzept und die Marke und unterstützt uns bei Marketing und Vertrieb. Wir kümmern uns um den Wald samt Infrastruktur und machen den Kundenservice, das heißt Kontakt mit Interessenten, Kunden und Angehörigen. Wir koordinieren Waldführungen, Beisetzungen und machen die komplette Vertragsabwicklung und Rechnungslegung. In meinem Betrieb habe ich so die Möglichkeit, Mitarbeitende aus der Touristik ganzjährig zu beschäftigen. Aber die Firma FriedWald bietet Flexibilität. Es ist möglich Leistungen einzukaufen, oder selbst zu übernehmen.

GRABER Das ist richtig. In der Regel haben wir einen Dreiklang bei einem FriedWald-Standort. Die Firma FriedWald als Franchisegeber, ein Waldbesitzer und ein Träger. Die Trägerschaft kann in privater Hand liegen, bei einer Gemeinde oder einer Kirchengemeinde sein. Wir haben je nach Bestattungsgesetz verschiedene Möglichkeiten, einen FriedWald zu gründen. Wir von FriedWald kümmern uns um Vertrieb und Marketing sowie um die Kommunikation zu Bestattern, Krematorien und Multiplikatoren.

Herr Clam, wie muss Ihr Wald eingerichtet sein und was hat sich für Sie bei der Waldbewirtschaftung geändert?

CLAM Man kann dieses Projekt nicht eins zu eins mit normaler Waldwirtschaft vergleichen. Man muss den Bestand vorbereiten. FriedWald unterstützt mit Know-how. Zuerst sucht man Bäume aus, die aus FriedWald-Sicht attraktiv sind, dann entnimmt man Bedränger oder Bäume, die ein Gefährdungspotenzial haben. Zum Beispiel ist die Fichte eine Baumart, mit der man die letzten 100 Jahre gut wirtschaften konnte, doch als Grabbaum ist sie für den FriedWald-Besucher weniger attraktiv. Zusätzlich setzt man wieder junge, interessante Baumarten dazwischen. Die Herstellung einer passenden Infrastruktur umfasste ein Wegenetz, einen Parkplatz, eine kleine Blockhütte sowie eine Toilette. Eine klassische Bewirtschaftung des Waldes gibt es dann nicht mehr. Forstlich eingegriffen wird bei aktiven Verkaufsflächen nur mehr in Hinblick auf die Verkehrssicherheit.

Frau Graber, das hört sich nach ein bisschen Aufwand an. Welche Schritte gilt es nacheinander abzuarbeiten, damit ein Waldfriedhof entstehen kann?

GRABER Alles beginnt mit einer ersten Waldbesichtigung gemeinsam mit dem Waldbesitzer. Hierbei schaut man, ob die Fläche grundsätzlich geeignet ist. Passen der Bestand, die Infrastruktur und die anderen Bedingungen, wird das Umsatzpotenzial ermittelt. Wenn alles stimmig ist, schauen wir uns die gesetzliche Lage an und besprechen, welchen weiteren Akteur wir ins Boot holen möchten, um die bestmögliche Konstellation zu finden. Natürlich unterstützen wir beim Genehmigungsverfahren und bereiten sämtliche Verträge zwischen allen Partnern vor. Von den ersten Gesprächen bis zur Eröffnung können Monate bis Jahre vergehen.

Bei Ihnen ging es ziemlich schnell Herr Clam?

CLAM Ja, also dadurch, dass ich in dieser Sache recht entscheidungsfreudig war, und FriedWald sich ebenfalls sicher war, ist es bei uns sehr flott gegangen. Es war sozusagen Liebe auf den ersten Blick. FriedWald war sehr gut vorbereitet mit allen Unterlagen, sodass wir von den Behörden keinen Gegenwind bekommen haben.

Was sollten Waldbesitzer, die überlegen, einen Waldfriedhof zu errichten, aus Ihrer Sicht unbedingt beachten?

GRABER Nun ja, es gibt viele, die denken, dass man mit einem Bestattungswald das schnelle Geld verdienen kann. Aber man muss auch etwas dafür tun. Ansprechbarkeit, Flexibilität, Infrastruktur, Waldpflege. Die Firma FriedWald arbeitet seit zwei Jahrzehnten höchst professionell und pietätvoll. Und das war ein Grund, warum ich mich für FriedWald entschieden habe. Für mich war klar, wenn ich das mache, dann professionell und nicht learning by doing.

Inwieweit lohnt sich für Sie der Waldfriedhof finanziell?

CLAM Wir können sehr zufrieden sein. Grundsätzlich ist es so, dass je näher man an großen Ballungszentren liegt, desto mehr Potenzial steckt drinnen. Uns war bewusst, dass wir mit dem Standort zwar nicht ganz nah an Linz liegen, allerdings können wir Besucherinnen und Besuchern einen wunderschönen Wald in einer malerischen Region bieten. Zusammengefasst kann man sagen, man hat mit einem Bestattungswald eine sehr gute Erwerbsmöglichkeit, allerdings darf man auch den hohen Dienstleistungsaufwand nicht verschweigen.

Info

Naturverbunden, schlicht und tröstlich. Immer mehr Menschen entscheiden sich für einen Bestattungswald als Ort der letzten Ruhe. Daraus ergibt sich ein Geschäftsmodell für Waldeigentümer. Mehr Informationen zur FriedWald-Idee und zu den Möglichkeiten in Österreich unter www.friedwald.at/standortentwicklung.

Kontakt
Monika Graber, MA,
FriedWald GmbH
Tel.: 0660/7755683
E-Mail: monika.graber@friedwald.at

Für Gabriele Vorraber steht das persönliche Gespräch an erster Stelle. Foto: Waldverband Stmk.

Kommunikation ist das halbe Leben

Hinter jeder starken Frau muss es auch immer starke und mutige Männer geben. Die sagen, dass trauen wir ihr zu, hundert Prozent hinter ihr stehen und sie unterstützen.

ANNA ZETTL

Seit mittlerweile zwölf Jahren ist Gabriele Vorraber schon beim Waldverband Steiermark in der Region Weiz tätig. Seit 2015 als Regionalstellenleiterin - als erste Frau in der Steiermark in dieser Position. Sie ist für die komplette Abwicklung von Verrechnungen, Forstpflanzen- und Betriebsmittelaktionen sowie den Preisverhandlungen mit regionalen Sägewerken zuständig. Zusätzlich gilt es natürlich auch immer wieder Mitgliederstammtische zu organisieren und abzuhalten sowie die alljährliche Jahreshauptversammlung. „Am Anfang war es schon schwierig, als Frau in dieser Position wahrgenommen zu werden und das auch noch in der Forstbranche, die ohnehin nach wie vor noch sehr männerdominiert ist. „Da kam es schon gelegentlich vor, dass nach einem Herrn Vorraber gefragt wurde“, schmunzelt sie.

Gemeinsam mit sechs Waldhelfern unterstützt sie die Mitgliedsbetriebe bei der Holzvermarktung. Eine große Herausforderung sind die unterschiedlichen Besitzstrukturen verrät die gebürtige Nechnitzerin. Der Waldverband Weiz untergliedert sich in vier Waldwirtschaftsgemeinschaften: Almenland, Fischbacher Alpen, Mitterdorf und Weiz Süd. Im Norden vom Weiz befinden sich die etwas größeren Mitgliedsbetriebe, die teilweise auch noch viel in Eigenregie arbeiten. Je südlicher es wird, desto kleiner werden die Strukturen. Im Süden haben viele Mitglieder ihren Fokus in erster Linie auf andere landwirtschaftliche Produktionszweige gerichtet, wie Obst-, Acker- und Weinbau. Hier wird bei der Holzvermarktung meist die komplette Organisation und Abwicklung vom Waldverband übernommen. Von der Auszeige, über Organisation der Schlägerung, Abfuhr und zu guter Letzt der Abrechnung. Insgesamt 2.400 Mitglieder mit einer durchschnittlichen Waldfläche von 13 ha je Mitglied sind es, die auf die Kompetenz und Verlässlichkeit des Waldverbandes Weiz zählen. Im Vorjahr wurden im Bezirk Weiz rund 142.000 Festmeter Holz über den Waldverband vermarktet.

Waldhelferstammtische

„Es ist sehr wichtig, immer alle Mitarbeiter auf dem gleichen Wissenstand zu halten, denn wo es Unwissenheit gibt entstehen bekanntlich Gerüchte,“ weiß die Regionalstellenleiterin. Um dem vorzubeugen hat sie den „Waldhelferstammtisch“ ins Leben gerufen. Einmal im Monat trifft sie sich mit allen Waldhelfern um sich auszutauschen, aber auch um über die aktuelle Situation in der Holzvermarktung zu informieren. Dies wird in unserer schnelllebigen Zeit immer wichtiger. „Nach der anfänglichen Skepsis „meiner Herren“ ist dieses Treffen schon zu einem Ritual geworden“ – lacht sie. Sind alle zur gleichen Zeit am gleichen Ort, können keine Missverständnisse entstehen und etwaige Probleme können direkt vor Ort gelöst werden.

Durch die Teilnahme an verschiedensten Workshops und Ausbildungen rund um das Thema Kommunikation und Führung konnte sie sehr viel mitnehmen, was sie in ihrem Arbeitsalltag, ob mit Mitarbeitern oder Kunden gut umsetzen kann.

Es ist ihr ein besonderes Anliegen, allen die gleiche Wertschätzung entgegen zu bringen.

Pionierin für viele Frauen

Nicht nur im Berufsleben ist die Passailerin sehr engagiert, sie ist auch ein begeisterter Vereinsmensch. Gabi ist bei mehreren Vereinen im Vorstand und ist bei dreien davon als Obfrau tätig. Es ist sicher nicht immer ganz einfach, alles unter einen Hut zu bringen. „Mit der tollen Unterstützung von allen Seiten ist dies aber durchaus gut umsetzbar,“ erklärt sie. Sie hat sich auch schon früher sehr für den Fortschritt und vor allem für Frauen eingesetzt. „Vor einigen Jahren war das mit dem Computer noch nicht so wie heute“, lächelt sie. „Wenn man nicht mit den Kindern ein bisschen mitgelernt hat, hat mein eigentlich nicht wirklich damit umgehen können.“ Daher rief sie damals Computerkurse, vor allem für Frauen, in Passail ins Leben. Bereits am ersten Infoabend verzeichnete sie über 150 Anmeldungen. Kurz gesagt ist sie eine echte Powerfrau und Inspiration für viele Frauen!

von Anna Fuchsbichler

Wald*eule*

für die jungen Waldforscher

Illustrationen: Michael Kern

Vielen Dank für die vielen Einsendungen!

1. **Julia Weidinger (9),** Hartberg, Stmk., „Minischneemann“
2. **Alexander Egger (4),** Malta, Ktn., „Fleißiger Helfer“
3. **Fiona und Marlies Langeder (5 und 3 Jahre),** Sipbachzell, OÖ, „Spaziergang mit Jagdhund Elvis“
4. **Tobias Bergner (8),** Hallein, Sbg., „Sport und Spaß im Winterwald“
5. **Anika Wolf (12),** Pinggau, Stmk., „Neues Familienmitglied namens Ricky“
6. **Alexander Simmel (8),** Kollerschlag, OÖ, „Naturentdecker“
7. **Samuel und Jakob Wallner (9 und 6 Jahre),** Hof bei Salzburg, Sbg., „Der Heimweg nach einem Waldnachmittag“
8. **Lukas und David Vorwagner (5 und 2 Jahre),** Münzbach, OÖ, „In Opas Wald“
9. **Pauline, Clemens, David Siebenhofer (2, 5 und 7 Jahre),** Tamsweg, Sbg., „Rodelpartie im tief verschneiten Wald“

...und es gibt noch viel mehr zu entdecken!

Schaut auf unsere Facebook-Seite des Waldverband Österreich, um weitere Meisterwerke unseres Fotowettbewerbs bestaunen zu können.

Trauer um DI Thomas Stemberger

THOMAS Stemberger ist nach längerer, geduldig ertragener Krankheit am 3. Februar 2022 wohlumsorgt von uns gegangen. Es war ihm leider nicht mehr vergönnt, seinen 76. Geburtstag am 20. Februar mit seiner Familie zu feiern.

Thomas Stemberger stand 40 Jahre im Dienst der Landwirtschaftskammer Österreich (PRÄKO) und leitete dort von 1990 bis 2009 sehr umsichtig die Abteilung Forst- und Holzwirtschaft, Energie. Er galt als jener Experte des Österreichischen Forstrechtes, der von Beginn seines Wirkens an wesentlich an der Schaffung des Österreichischen Forstgesetzes und in den Folgejahren an dessen wegweisenden Novellierungen beteiligt war.

Neben anderen, zahlreichen forstpolitischen Weichenstellungen war er auch am Aufbau der gemeinschaftlichen Holzvermarktung in Österreich maßgeblich beteiligt. Als Geschäftsführer lenkte er die Geschicke des Waldverbandes Österreich über 20 Jahre. Seine Bemühungen und sein Einsatz zur Intensivierung der Kooperation innerhalb der Wertschöpfungskette Holz führten letztendlich zur Gründung der Kooperationsplattform Forst Holz Papier (FHP). Auch der Österreichische Forstverein, dessen Geschäftsführung er von 1978 bis 2009 inne hatte, konnte sich immer auf seine Fachexpertise verlassen. In dieser Funktion bemühte sich Stemberger über die Erstellung forstpolitischer Positionspapiere und zahlreicher Publikationen immer am Zug der Zeit zu sein.

Weit über Österreichs Grenzen hinaus wurde Stembergers Kompetenz auch international sehr geschätzt. So begleitete er die wichtigen Verhandlungen zum EU-Beitritt Österreichs in Forstfragen. Er war auch Mitbegründer der Holzzertifizierungsinitiative PEFC und somit maßgeblich daran beteiligt, dass die Kompetenz der Waldbewirtschaftung bis heute in den Händen der Waldbesitzer verblieben ist.

Alle, die ihn auch privat kannten wissen, dass ihm das Wohlergehen seiner drei Töchter und seiner Frau Edith immer das größte Anliegen waren.

Mit deiner fachlichen Kompetenz, deinen Besonderheiten und als Pfeife rauchender Rauhaardackel-Liebhaber werden dich alle deine Wegbegleiter als „Grandseigneur der Forstwirtschaft“ in bester Erinnerung behalten.

DI Martin Höbarth

BFW-Praxisinformation 53: Die Zukunftsbaumart Eiche

Die Eichenarten werden in Hinblick auf die Folgen des Klimawandels in vielen Regionen Österreichs forstlich wesentlich an Bedeutung gewinnen. Der BFW-Praxistag 2021 widmete sich den Eichenarten. Eine Zusammenfassung aller Vorträge liegt nun in Form der BFW-Praxisinformation 53 vor. Exemplarisch werden darin die Kosten für empfohlene Aufforstungsvarianten, Reihenpflanzung, Reihenmischung und Trupppflanzung durchgerechnet. Ein klares Konzept, standortgerechtes Pflanzmaterial und die richtige Pflege in der Jugend sind jedoch erfolgsentscheidend. Die Broschüre ist unter www.bfw.ac.at/webshop kostenlos erhältlich.

Trittsteinbiotope gesucht

Für viele Tier- und Pflanzenarten stellen Trittsteinbiotope Refugien dar. Foto: k. K.

IM Rahmen des Projekts „Connect Forest Biodiversity - ConnectForBio“, das von Bund, Ländern und Europäischer Union unterstützt wird, suchen BIOSA-Biosphäre Austria und das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW) Flächen zwischen 0,5 und 1,5 ha mit Habitatbäumen oder einem hohen Totholzanteil, Sukzessionsflächen nach Borkenkäferbefall und Auwälder mit Eschenvorkommen.

Diese Flächen werden im Rahmen von connectforbio Vertragsnaturschutz außer Nutzung gestellt und dienen als Trittsteinbiotope der Lebensraumvernetzung. Waldbesitzer:innen erhalten eine finanzielle Abgeltung durch das Bundesforschungszentrum für Wald (BFW). Flächenmeldungen, Vertragsmuster, ein Erklärvideo und vieles mehr finden Sie auf der Website www.trittsteinbiotope.at. Hier können private Waldbesitzer:innen aber auch Gebietskörperschaften mögliche Flächen melden.

Kurt Ramskogler, PEFC Austria Obmann (rechts) freut sich Rudolf Rosenstatter (links) für die Position des Obmann Stellvertreters bei PEFC Austria gewonnen zu haben. Foto: PEFC Austria

Rosenstatter Obmann Stellvertreter

KÜRZERTRETEN ist keine Option für Ök.-Rat Rudolf Rosenstatter. Nach der Übergabe der FHP Agenden an Dr. Erich Wiesner, wurde er mit Februar 2022 einstimmig zum Obmann Stellvertreter von PEFC Austria gewählt. Die Liebe zum Wald und dessen aktive Bewirtschaftung geht für Rudolf Rosenstatter über alles. Neben seinem Engagement als Obmann des Waldverbandes Österreich, sowie als Obmann von proHolz Salzburg ist er nun noch intensiver für die Vision von PEFC Austria unterwegs. Für Rudolf Rosenstatter ist PEFC seit jeher das Bindeglied in unserer gemeinsamen Wertschöpfungskette und essentiell um die heimische Forst- und Holzwirtschaft auf den Produkten sichtbar zu machen. „Mit PEFC können wir nachweisen, dass unsere gelebte, nachhaltige Waldbewirtschaftung in den Holzprodukten steckt.“, so Rosenstatter.

PEFC ist das sichtbare Siegel für unsere heimischen Wälder und steht für aktive Waldbewirtschaftung, Einbeziehung der Interessen der Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer, sowie den Schutz von Eigentum. Rudolf Rosenstatter trägt diese Werte ständig mit sich und ist seit vielen Jahren ein Botschafter für PEFC und die heimische Forst- und Holzbranche. PEFC freut sich sehr ein derartiges Schwergewicht als Obmann Stellvertreter gewonnen zu haben, Rudolf Rosenstatter verkörpert wie kein anderer, die bodenständigen Werte und den zugleich innovativen, nachhaltigen Zeitgeist unserer PEFC zertifizierten Wertschöpfungskette.

wv waldverband österreich

Das Farminar gibt einen Überblick über die sichere Anwendung von Krananhängern im Wald und auf der Straße. Foto: M. Wöhrle

LFI-Farminar "Krananhänger – sichere Anwendung"

Die Mechanisierung der Holzernte stellt eine wesentliche Voraussetzung zur effizienten Bewirtschaftung im Kleinwald dar. In Österreich werden in der Besitzkategorie Kleinwald (< 200 ha) rund 60 % des Holzes im maschinellen Bodenzug durch Traktor und Seilwinde gerückt. In den letzten Jahren hat sich mit dem Krananhänger eine weitere Maschine zur Holzrückung etabliert. Die Vorteile liegen bei fachgerechter Verwendung in der Schonung des Bodens, des Bestandes sowie in der exakten Sortiermöglichkeit und der besseren Ablagequalität des Holzes.
Ausgehend von einer kurzen Marktübersicht über aktuell verfügbare Technik, stehen die Themen Wirtschaftlichkeit, Arbeitssicherheit, Sicherheitseinrichtungen und Gefahrenquellen im Mittelpunkt des Farminars „Krananhänger“.
Anmeldung bis 19. April 2022 unter www.waldverband.at

Termin: Donnerstag, 21. April 2022, 13.30 bis 14.45 Uhr

Biotopbäume erhöhen die Artenvielfalt und sollen unbedingt im Wald belassen werden. Foto: LK OÖ/Steinegger

Biodiversität im Wirtschaftswald

FÜR die Nutzung und Verwendung von Holz gibt es mittlerweile auf EU-Ebene zahlreiche Richtlinien, Vorgaben und Strategien, die mittel- und langfristig in der Waldbewirtschaftung zu berücksichtigen sein werden. Die Biodiversitätsstrategie spielt dabei eine zentrale Rolle. Daher ist es entscheidend, die in den heimischen Wäldern meist ohnehin vorhandene Vielfalt aufzuzeigen und zu erhalten.

Arten- und Klimaschutz als Prämisse

In der Biodiversitätsstrategie für 2030 wurde festgelegt, dass Urwälder und alte Wälder definiert, kartiert, überwacht und streng geschützt werden sollen. Aber auch für Wirtschaftswälder drohen umfangreiche Vorgaben. Für die gesamten genutzten Wälder möchte die EU eine naturnahe Behandlung vorschreiben. Es wird darunter die ausschließliche Verwendung von natürlichen heimischen Baumartenzusammensetzungen verstanden und die Neubegründung von Waldflächen nach flächigen Nutzungen oder nach Katastrophen soll so weit als möglich durch natürliche Verjüngung erfolgen. Dem Vorwald, bestehend aus Pionierbaumarten wie Birken, Weiden Zitterpappeln, etc. wird der Vorzug gegenüber Aufforstungen gegeben. Der Totholzanteil sollte bei zumindest 30 m³ pro Hektar bzw. bei zumindest 20 m³ für Bäume mit über 20 cm Durchmesser liegen. Naturnahe Strukturen mit entsprechenden Habitatbäumen sind von Anfang an zu fördern.

Der Zug in Richtung Waldbewirtschaftung, die ausschließlich auf Biodiversität und Klimaschutz ausgerichtet ist, ist gestartet, er fährt und er wird nicht gänzlich aufzuhalten sein; wenn auch vieles von der Interessensvertretung versucht wird, zumindest lenkend und bremsend einzugreifen. Umso bedeutsamer sollte es für Waldbesitzer sein, für die kommenden Jahre sehr genau zu überlegen, welche Maßnahmen sie in ihrem eigenen Wald setzen möchten. Zudem gilt es auch hervorzuheben, welcher Arten- und Strukturreichtum in Österreichs Wäldern anzutreffen ist. Die Fichte ist zwar derzeit die häufigste Nadelbaumart, zu meinen, es gäbe deshalb nur Fichtenmonokulturen, ist schlichtweg falsch. Dies muss aufgezeigt werden, eine Möglichkeit dazu bietet die Initiative www.waldgeschichten.com.

Waldwirtschaftsplan zur Analyse der Vielfalt

Der Waldwirtschaftsplan ist ein wertvolles Instrument zur Analyse und Darstellung der Waldflächen und ihres Artenreichtums. Neben einer waldbaulichen Maßnahmen- und Nutzungsplanung erfolgt immer auch eine bestandesweise Erhebung der IST-Situation. Diese zeigt dann sehr anschaulich, wie arten- und strukturreich die einzelnen Flächen ausgestattet sind. Neben diesen allgemeinen Bestandesdaten werden auch biodiversitätsrelevante Arten und kleinstandörtliche Besonderheiten wie z. B. Altholzinseln, Totholz und Habitatbäume erhoben. Durch dieses bewusste „Hinsehen" können ökologische Zusammenhänge sowie der Einfluss der aktuellen Bewirtschaftung auf die Artenvielfalt besser verstanden bzw. wahrgenommen werden. Denn Ziel aller Waldbesitzer muss es sein, stabile, klimafitte und artenreiche Wälder aufzubauen und diese auch langfristig zu erhalten. Bereits 1.200 Waldbesitzer arbeiten mit einem Waldwirtschaftsplan der Landwirtschaftskammer OÖ und verschaffen sich so einen tieferen Einblick in den Artenreichtum ihrer Wälder. Bei einer mittleren Waldausstattung von ca. 14,5 Hektar je erhobenem Betrieb ergibt das eine bereits erfasste Gesamtfläche von mehr als 17.000 Hektar.

Bewusst an Biodiversität denken

Für eine nachhaltige Holzproduktion brauchen wir klimafitte und artenreiche Wälder. Jeder Waldbesitzer kann durch gezielte Maßnahmen dazu etwas beitragen. Die Möglichkeiten sind vielfältig und müssen mit den betrieblichen Zielsetzungen in Einklang gebracht werden. Dies kann unter anderem mit der Förderung von Mischbaumarten, der Schaffung horizontaler und vertikaler Bestandesstrukturen sowie dem Belassen von Habitatbäumen aber auch in Form eines gezielten Nutzungsverzichtes von Kleinstflächen erfolgen. So macht es beispielsweise Sinn etwaige Spechtbäume im Wald zu belassen. Während sie wirtschaftlich betrachtet eher wertlos sind, bedeuten sie einen unglaublichen Schatz für die Biodiversität. Wesentlich bei allen Maßnahmen ist aber, dass die Entscheidungshoheit beim Grundeigentümer verbleibt.

DI Matthias Höckner und
DI Gerald Buchberger

Termine

Waldverband OÖ

55. OÖ Landeswaldbauerntag
am Donnerstag, den 10. November 2022, um 9.15 Uhr in der Kürnberghalle, Leonding

BWV Messestand
auf der Agraria 2022
vom 23. bis 26. November 2022

LFI-Veranstaltungen

Information & Anmeldung: Ländliches Fortbildungsinstitut der Landwirtschaftskammer OÖ, Auf der Gugl 3, 4021 Linz, Tel. 050/6902-1500, Fax 050/6902-91500, E-Mail info@lfi-ooe.at

Die oberösterreichische Abschussplanverordnung und Bewertung von Wildschäden
am 26. April 2022, Gh. Brunner, Tarsdorf
am 25. Mai 2022, Landwirtschaftskammer Freistadt Perg, Hagenberg

WALDCAMPUS Österreich, Forstliche Ausbildungsstätte Traunkirchen

Anmeldung und genauere Informationen (z. B. Kurskosten) unter 07617/21444).

Zecke, Bandwürmer & Co - eine unterschätzte Gefahr im Wald - Informationsveranstaltung Forstwirtschaft (Onlineseminar)
am 22. April 2022

Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil / Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 1 - Lehrgang für Waldbau
vom 25. bis 29. April 2022

Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 1- Biologie und Mechanik
vom 25. bis 29. April 2022

Waldpädagogik Modul A Grundseminar – Zertifikatslehrgang
vom 2. bis 5. Mai 2022

Motorsägengrundkurs Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
vom 2. bis 6. Mai 2022

Baumsteigegrundkurs - Modul 1 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
vom 9. bis 13. Mai 2022

Harvesterschnupperkurs - Lehrgang für Forstwirtschaft
am 16. Mai 2022

Waldpädagogik Modul F Allgemeiner Teil/Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 1 - Lehrgang für Waldbau
vom 16. bis 20. Mai 2022

Eschen beurteilen und sicher fällen - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit
am 24. Mai 2022

Basisinformation zur Waldbewirtschaftung- Lehrgang für Waldbau
vom 24. bis 25. Mai 2022

Ersthelfer - Outdoor Forst - Lehrgang für Forsttechnik und Sicherheit - Rettung vom Baum
am 25. Mai 2022

Waldpädagogik Modul F Praxiswoche - Waldwirtschaft für Einsteiger-Modul 2 - Lehrgang für Waldbau
vom 30. Mai bis 3. Juni 2022

Baumsteigeaufbaukurs - Modul 2 - Zertifikatslehrgang Baumsteigen
30. Mai bis 3. Juni 2022

Das Eschentriebsterben und seine Pilze - Lehrgang für Forstwirtschaft
am 2. Juni 2022

Informationsveranstaltung zum neuen Forstunternehmerzertifikat des BFW (ZÖFU)
am 3. Juni 2022

Basisinformation zur Waldbewirtschaftung - Lehrgang für Waldbau
vom 13. bis 14. Juni 2022

Baumsteigen - Zertifikatsprüfung - Modul 3
vom 13. bis 15. Juni 2022

Biologischer Forstschutz - Lehrgang für Forstwirtschaft
vom 14. bis 15. Juni 2022

Zertifikatslehrgang Grundlagen der Baumprüfung und Baumpflege Modul 2 - Baumprüfung und Baumpflege
vom 20. bis 24. Juni 2022

Waldpädagogik Modul D - Zertifikatslehrgang - Kräuter-Zeit mit Kindern, Kräuterwissen kindgerecht vermitteln
am 27. Juni 2022

Motorsägengrundkurs Modul 1 - Zertifikatslehrgang Motorsägenführer/in
vom 27. Juni bis 1. Juli 2022

Einhebung der Mitgliedsbeiträge 2022

Im Mai wird mit der Einhebung der Mitgliedsbeiträge für das Jahr 2022 begonnen. Ist jedoch im Jahr 2022 bereits eine Holzlieferung erfolgt, wurde der Mitgliedsbeitrag bereits bei der Holz-Gutschrift abgezogen. Der Mitgliedsbeitrag wird mittels SEPA-Lastschriftverfahren eingehoben.
Für das SEPA-Lastschriftverfahren benötigen Sie folgende Informationen:
Unsere Creditor ID lautet:
AT89 ZZZ0 0000 0124 96
Ihre Mandatsreferenz lautet:
Mitgliedsnummer lt. Adresskopf von Waldverband aktuell
Die Höhe der Mitgliedsbeiträge richtet sich nach der Waldbesitzgröße und ist wie folgt gestaffelt:

0,00 ha bis 5,00 ha	= € 5,00
5,01 ha bis 10,00 ha	= € 8,00
10,01 ha bis 20,00 ha	= € 11,00
Über 20,01 ha	= € 14,00

Weiters werden ab Mai auch die Versicherungsprämien 2022 für Mitglieder mit einer Waldbrandversicherung in der Höhe von 0,44 Euro pro Hektar und auch die Akkordantenversicherung abgebucht.
Wir ersuchen alle Mitglieder, uns allenfalls geänderte Kontoverbindungen umgehend unter bwv@waldverband-ooe.at bekanntzugeben, damit das SEPA Lastschriftverfahren ordnungsgemäß durchgeführt werden kann.

Österreichische FORSTTAGUNG
9.-10. JUNI 2022 | TAGGENBRUNN

Österreichische Forsttagung 2022

Die „Österreichische Forsttagung 2022“ steht unter dem Thema „Österreichs Wald. Unsere Kompetenz!“ mit den Leistungen unserer Wälder und den Herausforderungen vor denen sie stehen. Was Wälder können und was nicht? Welchen Beitrag die Waldbesitzer:innen und Bewirtschafter:innen in den Zeiten des Klimawandels für die Gesellschaft leisten? Welche Möglichkeiten es gibt, diesen Beitrag zu erhöhen und zu verbessern? Weitere Informationen und Anmeldung unter www.forstverein.at.
Anmeldung bis 20. Mai 2022

Termin: vom 9. bis 10. Juni 2022
in Taggenbrunn, Kärnten

Startschuss zur Einreichphase für den Staatspreis Wald - Einreichung bis 30. April möglich. Foto: WV Ö

"Staatspreis Wald" 2022 neu ausgelobt

Im Herbst 2022 soll erstmals wieder der „Staatspreis Wald“ verliehen werden. Ziel ist es, vorbildliche und nachhaltige Initiativen der heimischen Waldbewirtschaftung noch stärker vor den Vorhang zu holen. Der Staatspreis wird in den sechs Kategorien Nachhaltige Waldbewirtschaftung, Klimaangepasste Waldbewirtschaftung, Schutzwaldmanagement, Wald-Wild-Management, Innovation und Jugend verliehen.
Die Teilnahme steht einem breiten Teilnehmerkreis offen und reicht von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben, (sonstigen) Unternehmen (Start-ups), Projektteams, wissenschaftlichen Einrichtungen bis hin zu Einzelpersonen oder Schulklassen.
Einreichungen bis 30. April 2022 unter www.staatspreis-wald.at möglich.

Anlagentechnik auf billiges Gas aus Russland ausgerichtet!

Die gesamte Anlagentechnik der Papier- & Plattenindustrie basiert ausschließlich darauf, dass russisches Gas pro MWH dauerhaft billiger ist als Hackgut (ca. 30 €/MWH) und auch 50 % des Pelletpreises (lt. ProPellets ca. 64 €/MWH) nicht überschreitet. Jetzt, da der Gaspreis auf über 100 €/MWH hochgeschnellt ist, wird die Fossil-Abhängigkeit in der Anlagentechnik deutlich sichtbar. Die Papierindustrie kommt ohne grundlegender Neuplanungen der Anlagentechnik nicht ohne Gas aus und bleibt daher höchst verwundbar, weil abhängig von Putins Gnaden.

Der vielgepriesene Wasserstoff wird niemals auf den durchschnittlichen Preis von 30 €/MWH der letzten zehn Jahre fallen. Im Gegenteil, grüner Wasserstoff liegt bei 800-1.000 €/MWH und grauer Wasserstoff - also aus fossilem Gas hergestellter Wasserstoff - bei 200 - 400 €/MWH. Wasserstoff wird damit ausschließlich im Premiumsegment metallurgischer Prozesse Einzug finden, aber niemals als Basisheizung wie Gas. Eine Dekarbonisierung von der Papier-&Plattenindustrie ist somit nur durch „biogenes Zuheizen“ an deren

Foto: Shutterstock

Standorten möglich, damit diese vom fossilen Gas wegkommen.

Es kann daher nicht sein, dass „Papier&Platte“ in ihren eigenen Werken fossiles Gas verbrennen, und uns Waldbauern verbieten wollen 5 -10 % des jährlichen Zuwachses, Energieholzsortimente, die als Koppelprodukte im Zuge der Holzausformung anfallen energetisch zu nutzen. Jede nachhaltige Stammholzausformung braucht kontinuierliche Waldbewirtschaftung wie z. B. Standraumregulierung und Durchforstung. Damit einhergehend ist die energetische Nutzung von sonst nicht vermarktbaren Sortimenten unumgänglich.

K. Schneebauer,
Oberösterreich
eingegangen am 31. März 2022

Offener Brief zur *EU-Waldstrategie*

DER vollständige Antwortbrief der Kommission auf den offenen Brief von Obmann Rosenstatter steht online auf www.waldverband.at im Bereich „Waldverband aktuell“ zur Nachlese bereit.

... „Die Ziele der EU-Waldstrategie für 2030 beruhen auf der Erkenntnis, dass Wälder – ein wesentlicher Verbündeter bei der Bekämpfung des Klimawandels und des Verlusts an biologischer Vielfalt – auch für unsere Wirtschaft sowie für Beschäftigung und Existenzsicherung in ländlichen Gebieten von entscheidender Bedeutung sind. Wir sind davon überzeugt, dass die Gesundheit und Widerstandsfähigkeit unserer Wälder“ ...

Foto: BWF

Neue Leitung der FAST Traunkirchen

Ende März hat Hermine Hackl, die Leitung der FAST Traunkirchen des BFW und Koordination des WALDCAMPUS Österreich an Florian Hader übergeben. Seit Oktober 2018 war für Hermine Hackl der Aufbau und die Etablierung des europaweit einzigartigen Waldkompetenzzentrums „WALDCAMPUS“ eine Herzensangelegenheit. Als Waldbotschafterin hat sie die „Waldlandschaft“ Österreichs nachhaltig geprägt. Ihre Expertise und Begeisterung in Zukunftsthemen hat Sie täglich in ihre Arbeit einfließen lassen und damit vieles in der Branche bewegt.
Rückfragen an: BFW, DI Christian Lackner, christian.lackner@bfw.gv.at

INTERNATIONALE LEITMESSE FÜR FORSTWIRTSCHAFT UND FORSTTECHNIK
interforst.com
INTERFORST

BEWERTUNG LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHER LIEGENSCHAFTEN • BOKU WEITERBILDUNGSANGEBOT NEU

BOKU

Sachverständige aus der Land- und Forstwirtschaft, Immobilien, Raumplanung, Wasserbau, Juristen, Steuerberater, ImmobilienbewerterInnen aus Infrastrukturunternehmen und Banken, SchadensreferentInnen von Behörden und Versicherungen **erwerben auf der Universität für Bodenkultur umfassende Kompetenzen in der Bewertung land- und forstwirtschaftlicher Liegenschaften.** Die Lehrenden sind bekannte Experten aus der Bewertungspraxis und von der BOKU, die in ihren Fachgebieten als Gerichtssachverständige zertifiziert sind.

Voraussetzungen für die Lehrgangsteilnahme sind:

- Matura mit Berufserfahrung (3 Jahre bei AHS, 1 Jahr bei BHS) oder ein abgeschlossenes Universitäts- bzw. Fachhochschulstudium (Bakkalaureat)
- Meisterprüfung oder eine äquivalente Ausbildung mit mindestens fünf Jahren Berufserfahrung

www.boku.ac.at/weiterbildungsakademie/liegenschaftsbewertung
E: katja.hofer@boku.ac.at
T: 0664 88 58 64 36

Der im europäischen Raum einzigartige, berufsbegleitende, zweisemestrige Lehrgang startet wieder im September 2022. Lehrblöcke finden von Freitag bis Sonntag alle 2 Monate statt.

Kontaktformular:
https://short.boku.ac.at/ulg-blf-kontaktform
Universität für Bodenkultur Wien
Institut Waldbau
Peter Jordan Straße 82
1190 Wien

FRÜHLINGSZEIT IST AUFFORSTUNGSZEIT

BFZ
BÄUERLICHE FORSTPFLANZENZÜCHTER

JETZT FORSTPFLANZEN BESTELLEN: VOR ORT, TELEFONISCH ODER ONLINE

Qualitätspflanzen für Aufforstungen, Rekultivierungen von Sonderstandorten, Bepflanzung von Waldrändern, für Hecken und die Gestaltung von naturnahen Gärten.

- NADEL- & LAUBBÄUME
- WILDSTRÄUCHER & HECKEN
- OBSTBÄUME
- CHRISTBÄUME
- ZUBEHÖR

Unsere Pflanzen sind wurzelnackt. Fichte und Lärche sind auch im Topf erhältlich.

NEUHEIT GEGEN DIE TROCKENHEIT!

Wieder kämpfen wir dieses Frühjahr mit der Trockenheit. Um die Ausfallsraten bei Neuaufforstungen aufgrund von langanhaltenden Trockenperioden zu minimieren, haben wir zwei Jahre intensiv nach einer Lösung geforscht. Das Resultat unserer Forschung ist unser neues Forst-Hydrogel.

Nähere Informationen finden Sie auf unserer Homepage. Wir beraten Sie gerne telefonisch oder vor Ort.

DIE BFZ-FORSTGÄRTEN - SECHSMAL IN OÖ & NÖ

- **Forstgarten Frankenmarkt**
  Tel.: 07684 8850
- **Forstgarten Mühldorf**
  bei Feldkirchen
  Tel.: 07233 6533
- **Forstgarten Otterbach**
  Tel.: 0664 467 99 91
- **Forstgarten Hagenberg**
  bei Mistelbach
  Tel.: 0664 1224789
- **Verkaufsstelle Spital**/Phyrn
  Tel.: 0664 2840181
- **Verkaufsstelle Wels**
  Tel.: 0650 3311592

Verein der Bäuerlichen ForstpflanzenZüchter
Helbetschlag 30, 4264 Grünbach
office@bfz-gruenbach.at
Tel.: 07942 73407

bfz-gruenbach.at

Österreichische Post AG MZ 02Z032493 M Waldverband Steiermark Verein, Krottendorfer Straße 79 , 8052 Graz;

Waldverband*aktuell*
Infomagazin für aktive Waldbewirtschaftung

Die nächste Ausgabe erscheint
Mitte Juli 2022

Sie können die Ausgaben der jeweiligen Landeswaldverbände auch online unter **www.waldverband.at/mitgliederzeitung/** nachlesen.